Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 **Silberne Medaille** — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 **Silberne Medaille**

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto
„ 4.— für das Ausland, „ „ „
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 11. XVIII. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Anfang Juni 1911**

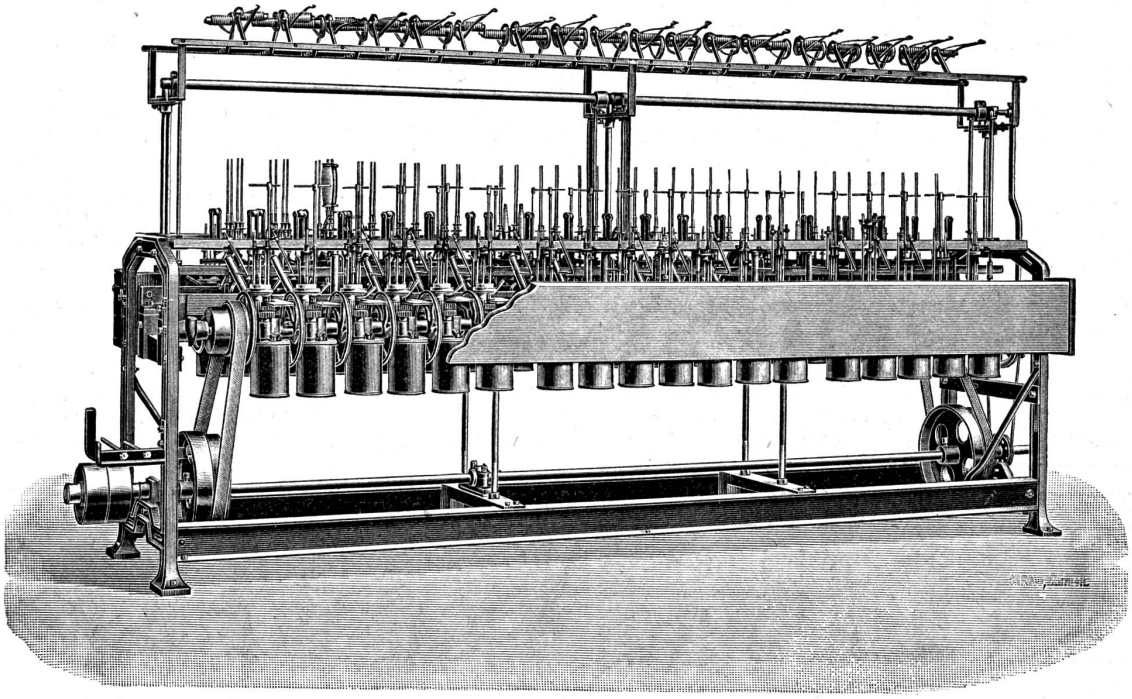
J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik

ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

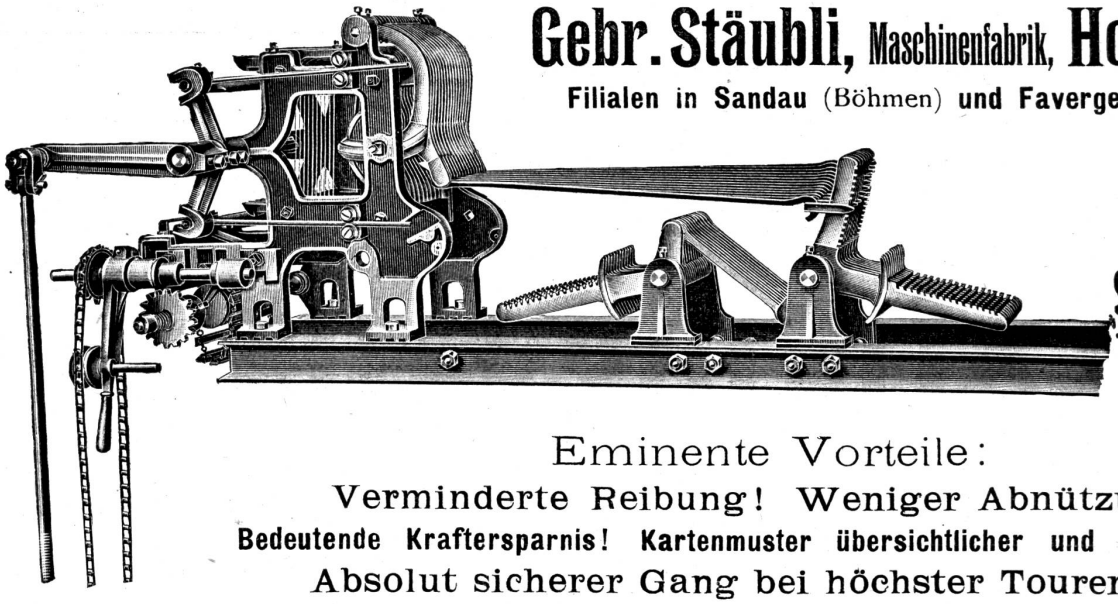
Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — **„Neuheit".**

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit Läufer!



Ausserordentlich rationell! .... Aeusserst solid!
Amortisiert sich sehr rasch!

Produktive Kreuzspuhlmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läuffer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) **und Faverges** (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:

Patentiert

Schaftmaschinen

mit drehbaren Messern

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung! Weniger Abnützung!

Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!

Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!

Jacquardmaschinen „Verdol" **Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier**

Société anonyme des

Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction

16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen

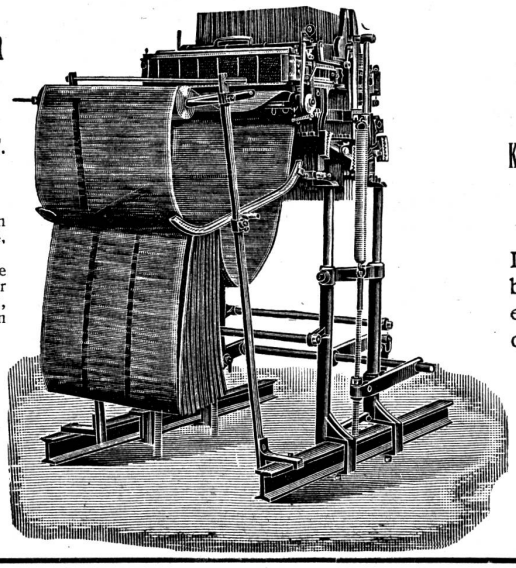
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten

System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine

Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine

mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, Via Lucini 6. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.

München II **Brieffach 102**

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Treibriemen-Fabrik und Gerberei

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Spezialfabrik für Ia. Treibriemen von nachweisbar grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter Methode (Eichen-Grubengerbung). — Gegründet **1728.**

✠ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH ∘ TELEPHON

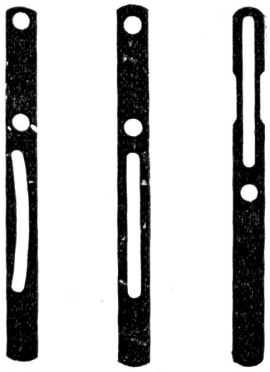
Spezialität: REFORMHASPEL

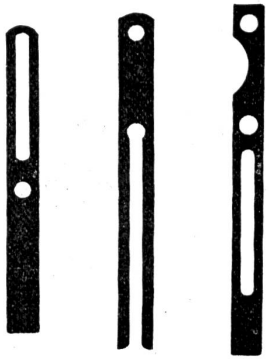
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.





OBERHOLZER & BUSCH

ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindendeapparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen etc.**

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Löthzinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen

für alle Zwecke

Automat. Dampfpumpe mit gelenkl. Patentsteuerung

Spezialität

seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co

Deutsche Automat-Pumpenfabrik

Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel

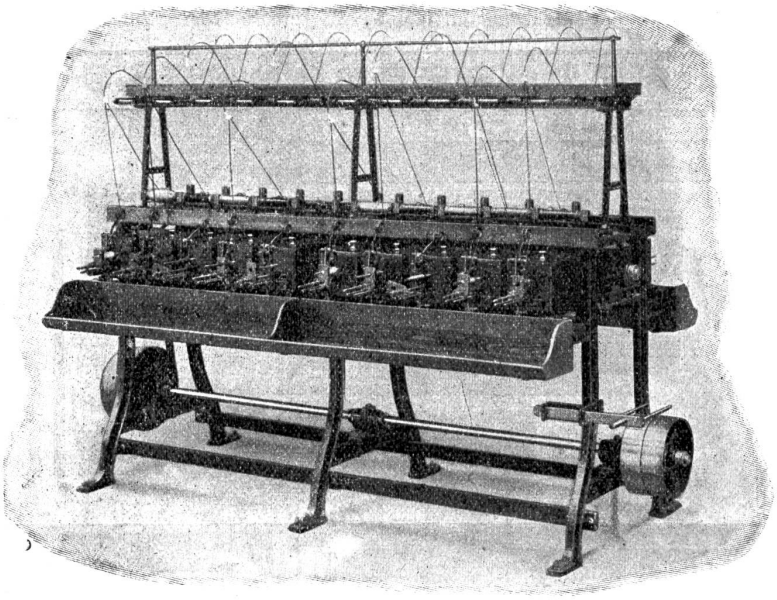
Zürich IV, Turnerstr. 28.

J. SCHWEITER

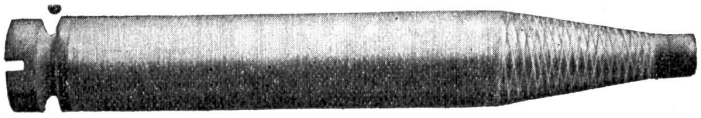
Maschinenfabrik

HORGEN (Schweiz) Filialefabrik: STERNBERG (Mähren)

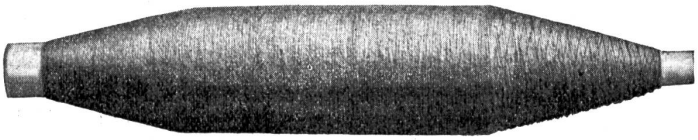
Maschinen für mech. Seidenstoffwebereien, nach bewährten, eleganten und soliden Konstruktionen.



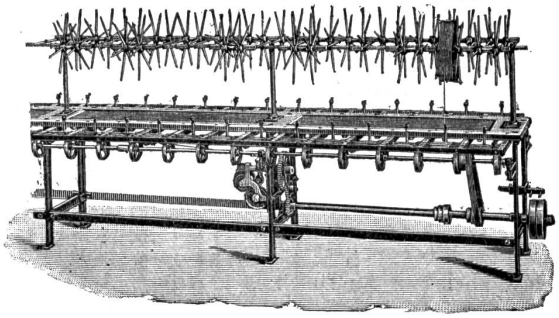
Patente angemeldet: Neue Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID".



Kreuzspule mit Konusansatz auf „RAPID" gemacht.



Pincops in Kreuzwicklung auf „RAPID" gemacht.



Seidenwindemaschine mit ord. Granthäspel.

Meine neueste

Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPIDE"

für einfachen Eintrag ist die **beste** und **leistungsfähigste** Schuss-Spulmaschine für Seiden, Schappe, Baumwollen, Wollen etc. Die Spindel kann unbeschadet je nach Material bis 4000 Touren per Minute machen.

Diese neuartige Konstruktion hat sich im Betriebe bereits praktisch bewährt und stehen prima Referenzen zur Verfügung.

In kürzester Zeit zahlreich nachbestellt worden.

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Offerten.

Windemaschinen

für Seide, Kunstseide, feine Baumwolle etc. in neuester verbesserter Konstruktion mit Präzisions-Regulator für ganz flaches, flaches seitlich abgeschrägtes oder bauchiges Gewinde; mit Patent-Stahlfederspindeln mit Spindellager aus Vulkanfibre.

Bis heute sind 77 000 Gänge à 3 Spindeln Schweitersche Windemaschinen geliefert.

Der neueste, verbesserte Patent-Haspel **„ELASTIC"** ist der beste Haspel für Grège-Winderei.

In kurzer Zeit **21 000** Stück verkauft.

Nr. 11. XVIII. Jahrgang Anfang Juni 1911

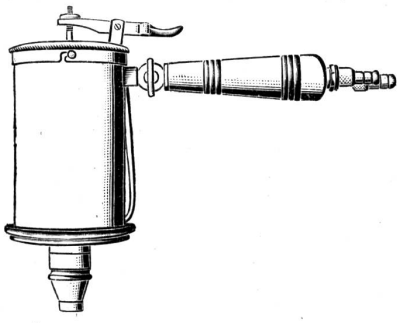
MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Batiktechnik und Dekoration für Textilwaren.

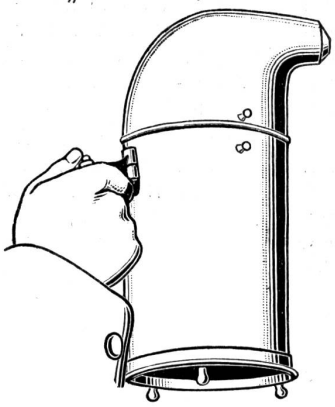
In Nr. 2 Mitte Januar 1909 brachten bereits die „Mitteilungen über Textilindustrie“ einen interessanten Artikel über Batiktechnik und der dabei zu verwendenden Instrumente und Hilfswerkzeuge. Leider hat sich diese kunstvolle Technik bisher in Europa immer noch nicht so eingeführt als wie man es hätte erwarten dürfen. Die Ursache hierin dürfte jedenfalls darauf zurückzuführen sein, dass die Kultivierung dieses Verfahrens stets von der Geschicklichkeit und Begabung des betr. Künstlers oder auch Malers abhängig war; es war aber vollständig unmöglich, mit Hilfe von ungeübten Arbeitern nach diesen Verfahren zu arbeiten, um somit eine billige fabrikationsmässige Herstellung zu erzielen. Es ist daher mit Freuden zu begrüssen, dass es gelungen ist, auch dieses letzte Hindernis zu beseitigen dadurch, dass man das flüssige Wachs nicht mehr wie früher in zeichnerischer Weise aufträgt, sondern dasselbe nach Art der bekannten Luftmalgeräte unter Verwendung von Schablone spritzt.

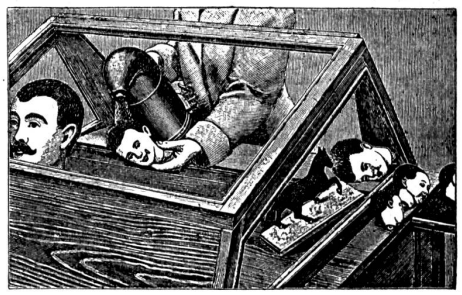


Der verehrte Leser findet hier nebenstehend eine Abbildung eines solchen Spritzapparates, genannt Luftikus Wachspistole und ist der Arbeitsvorgang ungefähr der folgende:

Von der Hand des Künstlers wird die erste Arbeit sozusagen als Original entworfen und damit ist die Arbeit des Künstlers erledigt. Nach dieser Musterarbeit werden einfach Schablonen aus Blech oder jedem anderen Stoff angefertigt in der Weise wie die einzelnen Farben wirken sollen. Es ist selbstverständlich, dass diese Schablonen in genauester Weise geschnitten sein müssen, denn hiervon hängt der ganze Erfolg ab. Nunmehr nimmt man den Luftikus-Apparat zur Hand und füllt dessen Behälter mit zerkleinerten Wachsstücken. Der Luftikus-Apparat wird hierauf angeheizt; dies geschieht entweder durch Zuleitung von Gas in die Brenner oder durch Entzündung des in diesem Falle mitgelieferten Benzinbehälters. In einigen Minuten ist dann die Wachsmasse flüssig wie Wasser. Es muss hier eingeschalten werden, dass der Luftikus-Apparat entweder mit Pressluft oder auch mit Kohlensäure betrieben werden kann. Zu diesem Zwecke ist am Stiel des Apparates eine Schlauchdüse zur Zuführung des Betriebsmittels angebracht. Drückt man nun auf den Betriebshebel, so wird sowohl die Oeffnung zum Austritt des Wachsmaterials als auch die Oeffnung der Pressluft freigelegt und die Wachsmasse spritzt in Strahlenform wie bei jedem anderen Zerstäuber auf das Arbeitsstück auf. Die Stärke der Batikmasse hat man dabei vollständig in der Hand, je nachdem wie lange man auf der betreffenden Stelle aufspritzt. Auch hierdurch erzielt man durch schwächeres oder stärkeres Auftragen eine entsprechende Farbennüancierung. Mit Hilfe dieses modernen Instrumentes bedarf es natürlich keiner bedeutenden Fertigkeit und es lassen sich in kurzer Zeit die billigsten Arbeitskräfte hierzu ausbilden. Betreffend der Leistungsfähigkeit, so kann man je nach Grösse der Schablone ca. 50 bis 100 Schablonen pro Stunde spritzen, sodass man also täglich bei Verwendung von 10 Luftikus-Apparaten ein ansehnliches Quantum herstellen kann. Der hier beschriebene Apparat, sowie komplette Einrichtungen sind erhältlich bei der Firma: Leipziger Tangier-Manier, Alexander Grube, Leipzig, Talstrasse 4.

Dieselbe Firma fabriziert auch weiter einen hochinteressanten Apparat, genannt Luftikus „Zerreisser“, wie nebenstehend abgebildet. Dieser Apparat ist dazu bestimmt, Fasern in Längen von 3 bis 7 mm zu spritzen, um auf diese Weise ganz neuartige buntfarbige Effekte zu erzielen. Das Material, welches gespritzt werden soll, ist zusammengeballt und deshalb ist eine Entfaserung vor dem Spritzen Grundbedingung. Der Luftikus-Apparat ist nun so eingerichtet, dass er das Material sozusagen zerkleinert oder zerreisst, bezw. in einzelne Fasern wieder auflöst, um dann bequem verarbeitet bezw. gespritzt werden zu können. Die Anwendungsart dieses Apparates ist sehr mannigfaltig und kann man z. B. Plüschdecken auf Papier, Leinwand, Zelluloid und jeden anderen Stoff, auf welchen man vorher ein Klebmaterial aufgebracht hat, auf diese Weise herstellen. Selbst Tierfelle und Puppenfrisuren werden mit diesem Apparat in vollendetster Weise hergestellt und zeigt das nebenstehende Cliché den Apparat in Tätigkeit. Das aufgespritzte Haar lässt sich mit Hilfe eines Pressluftstrahles nach jeder Richtung legen u. hat man dabei die Wirkung vollständig in der Hand. Wünscht man, dass die Fasern wie bei einer Plüschdecke aufrecht stehen sollen, so wird das betr. Arbeitsstück von der Rückseite geklopft, wodurch man erreicht, dass sich die Faser vollständig aufrecht stellt. Andererseits kann man der gespritzten Arbeit auch noch dadurch eine Zweifarbenwirkung geben, dass man die Faser nach zwei verschiedenen Richtungen bürstet, wie z. B. jetzt schon auf diese Weise Velourtapeten hergestellt werden.





Die bisher in der Textil-Industrie schon mehrfach verwendeten gewöhnlichen Farben-Spritzapparate gestatten jedenfalls eine weitere dekorative Verarbeitung der in vorgeschriebener Art hergestellten Arbeit.

Verhalten der Melangen unter dem Einfluss der Walke und der Appretur.

(Schluss.)

Als weitere Vorsichtsmassregel, um dem Verändern von Melangen vorzubeugen, ist zu erwähnen, dass die gewalkte Ware nach dem Abnehmen von der Walke nicht längere Zeit liegen gelassen, sondern wenn irgend möglich sofort ausgewaschen wird, sofern dieses nicht gleich auf der Walke selbst stattfindet. Der Zweck dieser Massregel ist einleuchtend. Je länger der Stoff in dem mit Farbteilchen versetzten Walkschmutz liegen bleibt, desto mehr liegt die Gefahr nahe, dass die hellere Farbe angeschmutzt wird. Dass beim Auswaschen scharfe Laugen zu vermeiden sind, sei hier nochmals kurz erwähnt.

Ebensowenig wie nach der Walke soll man melierte Stoffe nach dem Auswaschen längere Zeit liegen lassen, sondern selbe möglichst sofort zum Trocknen resp. Rauhen weitergeben, vorzugsweise für den Fall, dass Zweifel bezüglich genügender Echtheit der Farben bestehen. Es ist eine bekannte Erscheinung, dass Farben, die zum Auslaufen und Wiederanfärben neigen, dies am ehesten tun, wenn die reingewaschene Ware längere Zeit nass hängen bleibt. Endlich wäre betreffs der Wäsche noch zu bemerken, dass alle mit Weiss melierten Stoffe nach der Wäsche mit Walkerde behandelt werden müssen. Durch die Walkerde, vorausgesetzt, dass sie in genügend konzentrieter Lösung angewendet wird, werden Seifen- und Alkalirückstände, die das Weiss nur zu leicht trüb und gelblich machen, am sichersten beseitigt.

Von den Arbeiten der Appretur, welche einen Einfluss auf die Veränderung der Melangen ausüben können, sind die Rauherei und Dekatur, vorzugsweise die Nassdekatur zu nennen. Es ist natürlich, dass es sich hinsichtlich der Rauherei nur um einen gewissen mechanischen Einfluss handeln kann, dergestalt, dass durch die infolge des Rauhens veränderte Lage der einzelnen Fasern zueinander nicht selten ein anderer Effekt entsteht und die Melange heller oder dunkler erscheint als an ungerauhter Ware. Der Fall ereignet sich häufig, dass die Melange auf der rechten (gerauhten) Seite mehr oder weniger abweichend gegenüber der linken (ungerauhten) Seite ist. Diese Beobachtung kann wiederholt bei der Fabrikation von Militärmanteltuchen gemacht werden, welche bekanntlich als Strichwaren geliefert werden müssen.

Die Hauptveranlassung zur Veränderung der Melange durch die Rauherei ist aber die, dass das Wollmaterial zu den einzelnen Farben nicht in die Länge und Struktur gleichmässig gewählt wurde, dass die eine Farbe aus kräftigerem und längerem, die andere aus minder kräftigem und kürzerem Wollmaterial bestand. Das schwächere und kürzere Material wird nun einen grösseren Rauhverlust ergeben und die Farbe desselben im gleichen Verhältnis in der Melange zurücktreten. Es wird z. B. eine schwarz-weisse Melange aus schwächerer und kürzerer, schwarzer und kräftigerer, lärgerer weisser Wolle durch Rauhen heller und umgekehrt eine solche, deren schwarzes Material kräftiger und länger ist als das Weisse, durch Rauhen dunkler werden.

Ein untrügliches Zeichen der eintretenden Veränderung geben die abgerauhten Karden ab. Sind die in denselben hängenden Flocken dunkler als die ursprüngliche Melange, so wird die Ware heller ausfallen und umgekehrt. Dieser oft recht unangenehmen Erscheinung kann man dadurch begegnen, dass man entweder für beide Farben der Melange gleiches Material verwendet oder dass man, falls verschiedenes Material gemischt werden soll, die Mischung für beide Farben in gleicher Weise durchführt. Nur für Melangen mit Weiss darf das weisse Material, vornehmlich gegenüber kesselfarbigem, etwas kürzer sein, da es keinen Beiz- und Färbeprozess durchzumachen hat.

Die Veränderungen, welche die Nassdekatur an melierten Stoffen hervorzubringen vermag, vorzugsweise an solchen, welche Weiss enthalten, sind oft ganz bedeutende. Viele der sonst in jeder Hinsicht echten Wollfarbstoffe bluten infolge der Behandlung mit heissem oder kochendem Wasser und färben weisse und andere helle Farben an, sodass die Melangen nicht selten gänzlich verdorben werden. Selbst die wenigen vollkommen wasser- und kochechten Farbstoffe leiden mehr oder weniger unter dem Einfluss kochenden Wassers, wenn die Farbe nicht genügend fixiert oder auf unreinem Wollmaterial erzeugt wurde. Man unterlässt es deshalb, wo penible Melangen in Frage kommen, meistens, von der Nassdekatur Gebrauch zu machen und ersetzt dieselbe soweit möglich, durch die Trockendekatur. Wo die Nassdekatur nicht gut zu umgehen ist, sind besondere Vorsichtsmassregeln zum Schutz der Melangen erforderlich. Zunächst verwende man in der Färberei nur vollständig wasser- und kochechte Farbstoffe. Sofern man bezüglich der Wasser- und Kochechtheit der Farben im Zweifel ist, empfiehlt es sich, die Ware, ehe man sie zur Nassdeckung aufdockt, 20 bis 30 Minuten lang auf der Waschmaschine in mit Essigsäure angesäuertem Wasser laufen zu lassen. Der Zweck dieser Massregel ist, die in der Ware meistens von der Wäsche her noch vorhandenen Alkalirückstände zu neutralisieren.

Rückständiges Alkali ist in manchen Fällen resp. bei manchen Farbstoffen die eigentliche Veranlassung des Blutens der Farbe unter Einwirkung heissen Wassers. Man kann dies z. B. bezüglich des Antracenchromschwarz mit Sicherheit feststellen. Dieser Farbstoff, der, wenn anch nur noch Spuren von Alkali in der Ware vorhanden sind, im heissen Wasserbad stark ausläuft, blutet nicht im mindesten, sobald die Ware von der Nassdekatur abgesäuert wurde. Das Absäuern ist sicherheitshalber auch vorzunehmen, wo wirklich wasser- und kochechte Farben in Frage kommen. Es versteht sich von selbst, dass derselbe nicht stattfinden darf, wenn Farben in Frage kommen, die durch Säure abgezogen werden, z. B. Blauholzschwarz.

Bei dem Einfluss der Trockendekatur handelt es sich weniger um Veränderung der Farbnuance — die meisten der in Betracht kommenden echten Wollfarbstoffe sind auch genügend dekaturecht — als um das Gelbwerden des Weiss durch die Dampfdekatur; das ist vielmals eine Folge von Alkalirückständen in der Ware, weshalb man die hier in Betracht kommenden Stoffe ebenfalls vor dem Trocknen absäuern sollte. Im übrigen ist bei der Dekatur der mit Weiss melierten Stoffe grösste Sorgfalt zu beobachten und vor allem die Anwendung zu heissen, resp. zu hochgespannten Dampfes zu vermeiden. Man dekatiere statt einmal scharf, lieber zweimal schwach. Endlich sind auch an dem Dekatierapparat eiserne Dampfzuleitungsrohre, wegen des in denselben sich bildenden Rostes, zu vermeiden.

Handelsberichte und Zolltarife

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag. Der neue schwedische Zolltarif vom 4. Juli 1910, der auch für Seiden-, Woll- und Baumwollwaren erhebliche Erhöhungen vorsieht (so für ganzseidene Gewebe 10 Oere per kg, statt 6 Oere), hat durch den deutsch-schwedischen Handelsvertrag vom 2. Mai 1911, der am 1. Dezember gleichen Jahres in Kraft treten soll — die Genehmigung durch das schwedische Parlament ist noch ausstehend — Korrekturen erfahren, durch welche die Ausfuhr im grossen und ganzen nicht schlechter gestellt wird, als bisher. Der neue Vertrag kann frühestens auf Ende 1917 gekündet werden und bleibt längstens bis Ende 1920 in Wirksamkeit.

Wir stellen für die wichtigeren Artikel die zur Zeit geltenden Ansätze den neuen Zöllen gegenüber.

	Geltender Zoll in Oere	Neuer Zoll per kg
Nähseide, in Aufmachung für den Detailverkauf (ohne Tarazuschlag)	2.—	2.50
Ganzseidene Gewebe und Bänder, bis 15% andere Spinnstoffe enthaltend . . .	6.—	6.—

Halbseidene Gewebe und Bänder, mehr als 15% andere Spinnstoffe enthaltend	2.50	3.—
Baumwollgarne der No. 23 bis und mit 32, einfach, ungebleicht, ungefärbt	15.—	18.—
desgl. gebleicht, gefärbt oder bedruckt	30.—	33.—
Stickereien, auf Streifen aus glattem Tüll, auch mit Näharbeit; bestickte Gewebe, bestimmt in Streifen zerschnitten zu werden	6.50	6.50

Die Handelsbeziehungen zwischen Schweden und der Schweiz sind durch keinen Handelsvertrag geregelt, dagegen stehen die beiden Länder auf dem Fusse der Meistbegünstigung, so dass die Ansätze des deutsch-schwedischen Vertrages auch auf die schweizerischen Erzeugnisse Anwendung finden.

Die schweizerische Ausfuhr von Spinnstoffen nach Schweden belief sich im Jahr 1909 auf rund 2,5 Millionen Fr.; die Hälfte dieser Summe entfällt auf ganzseidene Gewebe und Tücher; namhafte Posten liefern nur noch die Stickerei mit zirka einer halben Million Fr. und rohe Kammgarne mit annähernd 300,000 Fr. Von einiger Bedeutung ist noch die Ausfuhr von Nähseide, Band und Baumwollgarn. Alle diese Artikel werden durch die neuen Zölle überhaupt nicht oder nur in geringem Masse in Mitleidenschaft gezogen.

Australischer Bund: Einfuhr von Seidenwaren. Der Australische Staatenbund ist in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Abnehmer europäischer Seidenwaren geworden. Die Statistik gibt darüber folgende Auskunft: Einfuhr von

	1909	1908	1907
	in Millionen Fr.		
Seiden- und Halbseidenwaren im Stück	20,847	20,088	21,692
Seiden- und Baumwollsamt	26,265	23,417	19,201
Nähseiden und Garne	8,335	8,449	8,682

Der Verkauf von Seidenwaren nach Australien vollzieht sich zum grössten Teil über London, durch Vermittlung englischer Grosshändler oder australischer Einkaufshäuser. Die direkte Ausfuhr aus dem Festlande ist daher an sich nicht sehr bedeutend. Aus der Schweiz wurden, laut schweizerischer Statistik, im Jahr 1909 nach dem Australischen Bund ausgeführt: Seidengewebe für 55,000 Fr. und Bänder für 1,360,000 Fr.; im Jahr 1910 stellte sich die direkte Ausfuhr auf 210,000 Fr. für Gewebe und 1,900,000 Fr. für Bänder.

Persien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. Der Verkehr in Seidenwaren war von jeher bedeutend und es ist anzunehmen, dass die persische Handelsstatistik nicht den gesamten Verkehr umfasst. Für das Rechnungsjahr 1909/10, das mit dem 30. März abschliesst, werden folgende Angaben gemacht:

		Einfuhr	Ausfuhr
Rohseide, ungezwirnt	Fr.	68,900	541,000
Gewebe aus reiner Seide	„	312,000	2,736,000
Gewebe aus Seide und Baumwolle	„	1,979,400	264,200
Gewebe aus Seide und Wolle	„	104,800	—
Cocons	„	—	8,417,000

Als Abnehmer persischer Seidenwaren kommt in erster Linie Russland in Frage, während an der Einfuhr vor allem Deutschland, dann Frankreich und Russland beteiligt sind. Die direkte Ausfuhr aus der Schweiz ist belanglos.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Januar bis Ende April:

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	1,849,202	2,230,071
Seidenbänder	715,094	1,168,859
Beuteltuch	421,289	404,859
Floretseide	2,216,188	1,777,935
Kunstseide	148,614	173,908
Baumwollgarne	498,053	415,471
Baumwoll- und Wollgewebe	849,122	622,540
Strickwaren	562,780	673,326
Stickereien	21,647,027	23,183,383

England ermässigt den Posttarif für das Ausland. Wie aus zuverlässiger Quelle aus England mitgeteilt wird hat die Britische Regierung sich endlich entschlossen, den Posttarif für das Ausland um 20% zu reduzieren.

Es wird vom Zeitpunkt dieser neuen Verfügung an ein Paket von 11 Ibs. (= 5 kg) nur noch 2 s. (statt 2 s. 6 d., also zirka 60 Cts. weniger als bisher) kosten, womit die Verbesserung des Paketverkehrs zwischen Grossbritannien und der Schweiz nunmehr erreicht wird.

Für Colis von 5 kg aufwärts hat die „Basler Lagerhausgesellschaft" einen Spezial Parcel Service ab England via Boulogne organisiert, welcher täglich funktioniert und gegen früher sowohl was die Raten, als auch die Speditionszeit anbetrifft, bedeutende Vorteile offeriert, was auch von einem grossen Teil der schweizerischen Importeure regelmässig benutzt wird. (E. H. S.)

Internationale Delegierten-Versammlung Kaufmännischer Agenten, Zürich 1911. Im August dieses Jahres findet in Zürich eine Delegierten-Versammlung Kaufmännischer Agenten statt, zu der sich die Vertreter der Vereinigungen verschiedener Staaten einfinden werden, so von Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn, Spanien, England, Dänemark, Norwegen usw.

Dieser Kongress wird auf die Initiative des Vereins Kaufmännischer Agenten der Textil-Branche in Zürich (Präsident E. H. Schlatter), unter Mitwirkung des Schweizerischen Verbandes der Kolonialwaren-Agenten (Präsident Emil Settelen, Basel) veranstaltet und haben die ergangenen Einladungen bereits zahlreiche Anmeldungen aus dem Auslande zur Folge gehabt. Diese Versammlung dient zu gegenseitiger Aussprache über die rechtliche Stellung des Kaufmännischen Agenten im Handelsverkehr. Als erster Punkt im Arbeitsprogramm dieses Kongresses ist die Festlegung eines Normalvertrages auf internationaler Basis vorgesehen, ferner sollen die wichtigsten Fragen zur Behandlung kommen, die im Auftrage der verschiedenen Verbände Kaufmännischer Agenten von den Delegierten vorgebracht werden.

Die Schaffung eines Normalvertrages ist insofern von Bedeutung, als dadurch bei Abschluss eines Vertrages alle wichtigen Punkte festgelegt werden, wodurch Rechtsstreitigkeiten vermieden oder im Falle solcher bestimmte Anhaltspunkte für den Rechts-Entscheid sich bieten. Der Zweck des Kongresses ist also ziemlich wichtig und liegt es im Interesse des Standes der Kaufmännischen Agenten, die rechtliche Stellung in dieser Weise festzulegen.

Die Verhandlungen dieses Kongresses werden in mancher Beziehung von grossem Interesse sein und wäre es sehr zu begrüssen, wenn, mit Rücksicht auf den Zweck der Veranstaltung, von Seite der Kaufmännischen Agenten der Textilbranche in der Schweiz sich dem obgenannten Verein noch mehr Mitglieder anschliessen würden. In einer letzten Sitzung hat sich das Organisations-Komitee für die internationale Delegiertenversammlung wie folgt konstituiert: Vom Verein Kaufmännischer Agenten der Textilbranche Zürich: E. H. Schlatter, Siegfried Berlowitz, G. Blocher, Spengler-Baumann, J. Zundel; vom Schweizerischen Verband der Kolonialwaren-Agenten: Emil Settelen, Albert Bachofen, H. Pfister und Louis Schweizer. Der Kongress wird voraussichtlich vom 19. bis 21. August in Zürich stattfinden. Es ist zu hoffen, dass diese erste Veranstaltung auf internationaler Basis von gutem Erfolg begleitet sein werde.

Die Produktion der Lyoner Seidenstoffweberei im Jahr 1910.

Die im letzten Jahr stets vorzüglich lautenden Berichte über den Geschäftsgang der von der Mode so sehr begünstigten Seidenweberei, liessen eine hohe Produktionsziffer erwarten und die von der Lyoner Handelskammer, im Verein mit den Fabrikanten- und Grosshändlerorganisationen aufgestellte Statistik bringt denn auch, mit einer Gesamtsumme von 454,2

Millionen Fr., den grössten bisher aufgewiesenen Betrag auf. Im Vergleich zum Jahre 1909 ist der Unterschied zwar nicht sehr bedeutend, denn die Mehrleistung beläuft sich auf 17,4 Millionen Fr. oder kaum 4 Prozent. Die Erhöhung der Produktionsziffer ist aber dennoch bemerkenswert, als die Krönung eines, mit Ausnahme der anormalen Jahre 1907 und 1908, seit Jahren regelmässig aufsteigenden Umsatzes. Die Gesamterzeugung stellte sich auf:

1905	Mill. Fr.	391,9	1908	Mill. Fr.	406,5
1906	„ „	426,6	1909	„ „	437,1
1907	„ „	446,1	1910	„ „	454,2

Die Statistik, die im Gegensatz zu den gleichartigen Erhebungen in Deutschland und in der Schweiz, nur auf Schätzungen beruht, berücksichtigt nur den Lyoner Geschäftskreis. Die in St. Etienne, in Tours, in der Picardie, in Paris, in Roubaix und anderwärts hergestellten ganz- und halbseidenen Gewebe (St. Etienne allein weist für 1910 halbseidene Gewebe im Werte von annähernd 9 Mill. Fr. auf) im Betrage von 15 bis 20 Mill. Fr., müssten den Lyoner Zahlen beigefügt werden, um die Gesamterzeugung der fanzösischen Seidenstoff- und Samtweberei zu erhalten, die mindestens ein vierfaches der entsprechenden Ziffer der schweizerischen Weberei ausmacht.

Die Produktion der Lyoner Seidenweberei setzt sich aus folgenden Hauptposten zusammen:

	1910 Mill. Fr.	1909 Mill. Fr.
Reinseidene Gewebe, glatt	140,1	123,2
„ „ gemustert	25,3	23,5
„ „ mit Metallfäden	12,8	10,8
Halbseidene Gewebe, glatt	57,8	65,1
„ „ gemustert	7,3	8,4
Mousseline	80,0	75,0
Krepp	27,0	34,0
Tüll	25,0	30,0
Gaze und Grenadines	7,5	5,5
Samt und Plüsch	37,3	30,2
Möbelstoffe	1,1	1,2
Spitzen und Blonden	7,0	7,2
Posamentierwaren	25,5	22,5
Gewebe aus Kunstseide	0,5	0,5
Mit „andern Geweben“ Total	454,2	437,1

Ein Blick auf die verschiedenen Kategorien lässt erkennen, dass die Mode auch in Lyon ihre Gaben in ungleicher Weise verteilt hat, und dass vor allem Samt und Plüsch, dann wiederum Foulards, Satins, Armüren und auch Mousselin begünstigt erscheinen, während halbseidene Stoffe, Krepp und Tüll, zurückgegangen und Taffetgewebe, die früher den eisernen Bestand der Seidenstoffindustrie bildeten, bedeutungslos geworden sind. Ob zwar bei der Aufstellung der Statistik, die sich, wie gesagt, nicht auf direkte Eingaben der Fabrikanten stützt, nicht die jeweilige Geschäftslage einen gewissen Einfluss ausübt und die zur Zeit der Durchführung für die einzelnen Artikel vorhandene Meinung auf die Bewertung der verschiedenen Kategorien etwas abfärbt, bleibe dahingestellt; Tatsache ist, dass die Statistik immer mit grösster Sorgfalt aufgenommen wird und dass die Ziffern der Handelsstatistik, soweit dies überhaupt möglich ist, die Lyoner Angaben bestätigen.

Die Produktion der reinseidenen Gewebe gliedert sich in folgende Hauptkategorien:

	1910 Mill. Fr.	1909 Mill. Fr.
Taffetas und Failles, farbig	6,0	16,0
„ „ „ schwarz	4,0	8,0
Taffetas und Louisines, quadrillé	0,5	1,5
Messalines, Merveilleux, Paillettes, Surahs und andere Armüren	30,0	24,0
Satins, auch tramé Schappe, Liberty	38,0	26,0
Foulards, Pongées, Tussah (Lyoner Fabrikat), glatt	27,0	26,0
id. façonniert	8,5	8,0
Satins, schwarz u. farbig, auch stückgef.	19,0	18,0
Serges und Futtersatins	4,5	4,0
Chinés	0,6	1,0
Damassés	4,0	3,0
Krawattenstoffe, Schärpen, Tücher	12,8	11,5

Die Anpassungsfähigkeit der Lyonerweberei, die durch eine zu hoher Vollkommenheit entwickelte Hilfsindustrie (Stückfärberei, Druckerei, Ausrüstung) unterstützt wird, kommt auch in diesen Zahlen deutlich zum Ausdruck. Im Laufe der Jahre und auch von einem Jahr zum andern, folgt die Weberei mit grösster Geschmeidigkeit den Auregungen der Mode und die Industrie ist so gross, dass wenn auch einzelne Fabrikantengruppen zeitweise unter der stets wechselnden Nachfrage leiden, andere Zweige dafür mit Gewinn arbeiten, so dass das Gesamtbild sich im allgemeinen immer als ein erfreuliches darstellt. Werden z. B. zwei charakteristische Gewebegruppen herausgegriffen, so ergibt sich, dass im Verlauf von fünf Jahren die Produktion von Taffetas und Failles von 54 Mill. Fr. auf 10 Mill. Fr. gesunken, die Produktion von ganzseidenen Satins, Foulards und Armüren dagegen von 42 auf 97 Mill. Fr. angewachsen ist. Im selben Zeitraum waren auch die Mousseline und andere Artikel erheblichen Schwankungen unterworfen. Besondere Erwähnung verdient auch die aussergewöhnliche Steigerung der Samtproduktion, die dem Vorjahr gegenüber um 7 Mill. Fr. und im Vergleich zu 1908 um 13,5 Mill. Fr. oder 57 Prozent zugenommen hat. Zum Unterschied der gleichartigen und ungefähr doppelt so grossen deutschen Industrie, setzen die französischen Samtfabrikanten den grössten Teil ihrer Erzeugnisse im Inlande ab.

Der vorzügliche Geschäftsgang in der Lyoner Seidenweberei tritt auch in der Ausfuhr von Seidengeweben zutage, die folgende Posten aufweist:

	1910 Mill. Fr.	1909 Mill. Fr.
Reinseidene Gewebe, glatt und gemustert	191,6	160,5
Halbseidene Gewebe	59,1	67,4
Krepp, Tüll, Gaze und Spitzen	20,7	25,0
Samt und Plüsch	1,9	0,7

Die bedeutende Ausfuhr in Postpaketen ist in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

In Uebereinstimmung mit den Angaben der Produktionsstatistik hat der Verkehr in ganzseidenen Geweben einen bedeutenden Aufschwung genommen, während die Halbseidenwaren auch bei der Ausfuhr eine Einbusse erlitten haben, ebenso Tüll und Krepp. Der Zusammenhang zwischen Produktion und Auslandgeschäft und die im Verhältnis zu der Produktion bedeutenden Exportziffern sind ein Beweis, dass die Lyoner Fabrikanten nicht nur mit dem Pariser Markt in enger und vorteilhafter Verbindung stehen, sondern auch auf die fremden Absatzgebiete angewiesen sind und diese, die wiederum im allgemeinen der Pariser Mode folgen, eifrig bearbeiten. „N. Z. Z.“

Die Krise in der italienischen Baumwollindustrie.

Schon seit mehr als zwei Jahren macht das italienische Baumwollgewerbe eine schwere Krise durch, die sich im Vorjahre in den zahlreichen Zahlungseinstellungen und Zwangsliquidierungen von bedeutenden Baumwollspinnereien und -webereien ausdrückte und die bezüglich des Betriebsergebnisses von 1910 durch die Tatsache illustriert wird, dass von 108 grossen Aktiengesellschaften bloss 46 eine Dividende verteilt haben, während alle anderen teils ohne Nutzen, teils mit Schaden gearbeitet haben.

Die italienische Baumwollindustrie, die innerhalb der letzten 30 Jahre einen stetigen Aufschwung genommen hatte, war, wie E. Thieben im „Handelsmuseum ausführt, gleich den meisten Industrieunternehmungen des dritten Italien, von der Grossmanns-

sucht erfasst worden, nachdem die Jahre 1900 bis 1903 ihr besonders gute Resultate gebracht hatten. Von 1904 bis 1907 wuchs die Anzahl der neuen Unternehmungen von 760 auf 1000 an, die Spindeln wurden von $3^1/_2$ auf $4^1/_2$ Millionen vermehrt, so dass also die Leistungsfähigkeit der italienischen Baumwollindustrie um fast 30 Prozent vergrössert wurde, während der Mehrbedarf des Landes nach den bisherigen statistischen Erhebungen von einem Jahr zum anderen nur 5 Prozent betragen hatte. Diese Erhöhung des Konsums gilt natürlich nur für normale Verhältnisse. Die Verhältnisse des italienischen Baumwollkonsums waren aber vom Jahre 1908 angefangen nichts weniger als normal. Die kolossale Preissteigerung des Rohmaterials, die in jenem Jahre erfolgt war, hatte die italienischen Baumwollwarengrosshändler zu forcierten Einkäufen veranlasst. Dasselbe Jahr brachte aber nicht nur eine sehr fühlbare Missernte, sondern auch die furchtbare Erdbebenkatastrophe von Sizilien und Kalabrien, zwei Umstände, die den Verbrauch von Baumwollwaren ausserordentlich verminderten. Trotzdem die italienischen Baumwollindustriellen mit allen Kräften bemüht waren, den Export ihrer Fabrikate zu vermehren, und es tatsächlich durchgesetzt hatten, ein Mehrquantum von fast 100,000 q auszuführen, wuchs das von dem inneren Bedarf nicht aufgenommene Quantum im Jahre 1909 auf rund 20,000,000 kg an und drückte derart auf die Verkaufspreise des Finalproduktes, dass jeder einzelne Baumwollspinner anstatt zu verdienen, bei jedem Bündel Baumwolle einen Verlust hatte, der zwischen 0,90—1,50 L. schwankte.

Spät erst rafften sich die Baumwollspinner Italiens zu einer energischen Aktion auf, indem sie einsahen. dass die Verkürzung der Arbeitszeit allein nicht genügen konnte, um die Verhältnisse zu bessern. So trat in der ersten Hälfte des Vorjahres die „Unione Industriali Cotonieri Italiani“ ins Leben, eine Vereinigung, der sich die bedeutendsten Betriebe der Baumwollindustrie anschlossen, um durch die Festsetzung gemeinsamer Verkaufsbedingungen und allgemein geltender Normalpreise das gegenseitige Unterbieten bezüglich des Zahlungszieles und der Preise endlich einmal zu vermeiden. Aber eine Einstimmigkeit war nicht erzielt worden, da sich eine nicht kleine Anzahl von piemontesischen Industriellen abseits gehalten hatte.

Das Jahr 1910 hatte als unangenehme Beigabe zahlreiche Wetterkatastrophen und die Choleraepidemie gebracht, ausserdem war die Getreide- und Weinernte Italiens derart zurückgegangen, dass sich dieser Ausfall nicht nur in der verminderten Konsumfähigkeit der Landbevölkerung, sondern auch in den ungemein schwierigen Geldverhältnissen und in einer Krise in der Notenzirkulation in peinlichster Weise fühlbar machte. Nun hätte man meinen sollen, dass diese Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage des Landes und die hierdurch unausbleiblich verursachte neuerliche Absatzstockung in der Baumwollindustrie endlich einmal zu ernsten Massregeln, die die Gesamtheit der Baumwollindustriellen zu ergreifen hätte, führen würde. Tatsächlich trat zum 2. Dezember 1910 eine Versammlung von 97 Fabrikanten zusammen, die $3^1/_4$ Millionen Spindeln und 65,000 Webstühle repräsentierten und eine Verlängerung der „Unione Industriali Cotonieri Italiani“ auf weitere acht Wochen beschloss. Am 30. Januar des laufenden Jahres waren zu einer Versammlung, die neuerlich eine Reform der Baumwollproduktion beschliessen sollte, nur mehr 43 Fabrikanten gekommen, die nur 3 Millionen Spindeln und 30,000 Webstühle vertraten, so dass es von allem Anfang an klar war, die Beschlüsse dieser Versammlung würden nur eine rein platonische Bedeutung haben.

Inzwischen haben die meisten Generalversammlungen der Aktiengesellschaften des italienischen Baumwollgewerbes stattgefunden, und es hat nicht an manchen traurigen Ueberraschungen gemangelt. Zu diesen dürfen wohl der grosse Betriebsverlust des „Cotonificio Veneziano“, der sich bei einem Aktienkapital von rund 10 Millionen auf fast 2 Millionen belaufen hat, und der Zusammenbruch des „Cotonificio Valle d'Aosta“ mit einem Schuldenstand von 9 Millionen Lire gerechnet werden. Dabei sind aber andere Ueberraschungen nicht ausgeschlossen, zumal das Grundübel aller italienischen Aktiengesellschaften, die Ueberschuldung, in einer Periode des geringen Verdienstes oder der Verluste in der peinlichsten Weise fühlbar wird. Ein hiesiger volkswirtschaftlicher Schriftsteller hat vor kurzem die Bilanzen und Ergebnisse von den 17 bedeutendsten Baumwollfabriks-Aktiengesellschaften geprüft und ist hiebei zu dem Resultat gekommen, dass einem Aktienkapital von rund 113 Millionen Lire ein Schuldenstand von 133 Millionen Lire gegenübersteht. Der Reingewinn, den das Aktienkapital für das Jahr 1910 erzielt hat, beläuft sich auf kaum 8000 L. Dieses Faktum beweist die traurige Lage einer Industrie, die viele Jahre der Stolz Italiens gewesen ist.

Wie soll aber dem Uebel abgeholfen werden? Leider lässt sich angesichts der Uneinigkeit der italienischen Baumwollindustriellen kein Mittel finden, das, sicher wirkend, normale Verhältnisse zurückbrächte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es erst dann besser werden, wenn noch eine bedeutende Anzahl von Zusammenbrüchen erfolgt sein wird, wenn die übriggebliebenen Baumwollspinner den Entschluss gefasst haben werden, ihre Erzeugnisse in jenen Grenzen zu halten, die die Verbrauchsfähigkeit Italiens vermehrt und die Absatzmöglichkeit für den Export vorschreibt. Bis dahin wird es aber noch lange dauern und auch die österreichischen Baumwollindustriellen dürften infolge der Schleuderpreise leider empfindlich in Mitleidenschaft gezogen werden.

Industrielle Nachrichten

Coconsproduktion in Italien. Ueber den Umfang der italienischen Cocons- und Seidenerzeugung im Jahre 1910 liegen nunmehr die zuverlässigen Berichte der Mailänder Associazione Serica vor.

Von den 69 italienischen Provinzen wird für 55 eine Coconsproduktion in grösserem oder kleinerem Masstab nachgewiesen. An der Spitze steht für das Jahr 1910 die Provinz Cuneo (Piemont) mit 3,5 Mill. kg, während die Provinz Mailand, die 1909 an erster Stelle stand, nunmehr mit 3,4 Mill. kg den zweiten Rang einnimmt. Dann folgen die Provinzen Cremona mit 2,8, Alessandria mit 2,7, Brescia mit 2,6 und Verona mit 2,5 Mill. kg. Die Landesteile Lombardei haben 16,9 Mill. kg, Venezien 11,3 Mill. kg, Piemont und Ligurien 8,6 Mill. kg Cocons geliefert; die übrigen Gegenden zusammen 11,1 Mill. kg. Die gesamte Ernte verteilt sich auf Norditalien mit 76,8 %, auf Mittelitalien mit 18,2 % und auf Süditalien und Inseln mit 5 %; dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verschoben. Am intensivsten wird die Seidenzucht in der Provinz Cremona betrieben, wo im Jahr 1910 auf 1000 Einwohner 8506 kg Cocons entfallen; dann folgen die Provinzen Mantua mit 6634 kg, Verona mit 5841 kg, Treviso mit 5767 kg und Cuneo mit 5537 kg; am ungünstigsten ist das Verhältnis in den südlichen Provinzen (so z. B. Catania mit 14 kg auf 1000 Einwohner), die früher sehr grosse Erträgnisse lieferten. Mit Hülfe des Staates soll nun die Seidenzucht in Süditalien mit allem Nachdruck gefördert werden.

Das Gesamtergebnis der italienischen Coconsernte stellte sich

1910	auf kg	47,964,000
1909	„ „	50,760,000
1908	„ „	53,193,000
1907	„ „	57,838,000
Durchschnitt 1904/09	„ „	53,899,000

Die Qualität der Cocons wurde im allgemeinen als wenig zufriedenstellend bezeichnet, doch ist immerhin die Rendite nicht erheblich ungünstiger als in den letzten Jahren, es bedurfte nämlich zur Erzeugung von 1 kg Seide durchschnittlich 12 kg Cocons, gegen 11,8 kg im Jahr 1909 und 11,7 kg im Jahr 1908.

Die italienische Coconserzeugung reicht bekanntlich bei weitem nicht aus, um die Spinnereien des Landes mit Rohmaterial zu versehen, so dass ausländische, insbesondere levantinische Cocons in grossem Betrage eingeführt werden müssen. Im letzten Jahr ist nun nicht nur der Ertrag der einheimischen Coconsernte um etwa 5 %, und die Seidenerzeugung aus inländischen Cocons um etwa 8 % hinter den entsprechenden Zahlen des Jahres 1909

zurückgeblieben, sondern es hat auch die Einfuhr ausländischer Cocons um etwa 1,8 Mill. kg abgenommen, sodass sich für die italienische Seidenerzeugung (Grège) gegenüber 1909 ein Fehlbetrag von rund 14 % ergibt. Die Seidenerzeugung setzt sich wie folgt zusammen:

Seide aus	italienischen Cocons kg	ausländischen Cocons kg	Total kg
1910	3,947,000	944,000	4,891,000
1909	4,251,000	1,410,000	5,661,000
1908	4,486,000	1,012,000	5,498,000

Für die Festsetzung der Preise der frischen Cocons war letztes Jahr zum ersten Mal, infolge Vereinbarung zwischen den Vereinigungen der Seidenspinner und der Seidenzüchter, ein neues Verfahren eingeschlagen worden, das auf dem Mittelpreis der sublimen Grègen in den Titre 10/12 bis 14/16, während des Zeitraumes von 15. April bis 15. August 1910, dividiert durch 15½, basierte. Für Mailaud stellte sich dadurch der Mittelpreis auf L. 2.68 per kg. Diese Grundlage hat sich als für die Züchter zu ungünstig erwiesen und es ist infolgedessen für den sog. Adequato von 1911 eine neue Vereinbarung getroffen worden, indem für sublime Seiden der Titre 8/10 bis 14/16 für die Zeit vom 1. April bis 15. September 1911, mit Abzug von 7 L. per kg., dividiert durch 12½ berechnet werden soll. Diese Abmachung gilt jedoch nur für Märkte, die für Doppi eine Garantie von 9 % bieten, also hauptsächlich für Mailand.

Die Seidenzucht in Bengalien. Dem „Price current", der von der Handelskammer in Kalkutta veröffentlicht wird, entnehmen wir folgende Zahlen über den Seidenexport aus Bengalien während der letzten vier Jahre:

Bestimmungsort:

1907. England 1.425 cwt., Kontinent 4.255 cwt., total 5.680 cwt. = 288.544 kg.
1908. England 1.125 cwt., Kontinent 4.103 cwt., total 5.228 cwt. = 255.882 kg.
1909. England 921 cwt., Kontinent 3.303 cwt., total 4.224 cwt. = 204.579 kg.
1910. England 5.558 cwt., Kontinent 2.290 cwt., total 7.858 cwt. = 398.678 kg.

Der Export nach England und nach dem Kontinent ist, wie man sieht, sehr verschieden, aber der Bestimmungsort ist nur ein mutmasslicher, indem die Statistiken, welche in England aufgestellt werden, mehr die Flagge des Schiffes, welches den Transport der Ware effektuiert, als das Land, für welches dieselbe bestimmt ist, berücksichtigen. In der Tat ist Lyon der Bestimmungsort des grössten Teiles der von Bengalien exportierten Seide.

Der Export im Jahre 1910 weist eine Zunahme gegenüber demjenigen der vorigen Jahre auf. Ist dies nur Zufall oder das Ergebnis der Bemühungen der landwirtschaftlichen Office in Bengalien? Wir finden in dem Bericht dieser Office sehr interessante Mitteilungen über die Massnahmen, die getroffen worden sind, um die Ernte wieder in Aufschwung zu bringen. „Die Massnahmen, um die Seidenernte in Aufschwung zu bringen, wurden einer Kommission anvertraut, die aus kompetenten Persönlichkeiten besteht. Man beabsichtigte vor allem reine und gesunde Samen zu erhalten, die mittelst Versuchsstationen in den verschiedenen Seidenbezirken verteilt werden sollen. Sechs dieser Stationen sind während dem letzten Jahr errichtet worden: drei in Murhidabad, zwei in Birbhun und eine in Midnapore. Im ganzen gibt es jetzt 18 Versuchsstationen. Die Versuche, die während dem letzten Jahr gemacht wurden, haben bewiesen, dass man die sogenannte Pébrine, eine Krankheit, die die Hauptschuld an dem Rückgang der Seidenindustrie trug, vermeiden kann. Die Samen, die man in den Versuchsstationen erhalten hat, erfreuen sich einer grossen Nachfrage und werden nach allen Gegenden des Landes versandt. Um dieser Nachfrage entsprechen zu können, hat man in der Station Berhampore zwei neue Gebäude errichten müssen.

Im Jahre 1909—1910 betrug der Gesamtwert der verkauften Samen 6,566 Roupies, also 692 Roupies mehr als im vorhergehenden Jahr.

Die Versuche, die in Berhampore mit italienischen Maulbeerbäumen, sowie diejenigen, die man in Kalkutta zur Erhaltung der Samen und der Cocons machte, sind von Erfolg gekrönt worden.

Als Ergänzung der Versuchsstation in Berhampore hat man eine Schule für die Kinder der Seidenbauern eröffnet. Die landwirtschaftliche Office beabsichtigt, ihre Tätigkeit noch weiter zu entwickeln, damit die Seidenzucht ihren früheren Höhepunkt, den sie durch die Nachlässigkeit und die Unkenntnis der Züchter verloren hatte, wieder erreicht.

Die schweizerische Seidenspinnerei und Zwirnerei im Jahr 1910. Der Verein schweizerischer Seidenzwirner hat für das Jahr 1910 eine Statistik aufgenommen, die wiederum einen genauen Einblick in die Produktion dieser Zweige der schweizerischen Seidenindustrie verschafft. Die Spinnerei sowohl, die nur im Kanton Tessin ansässig ist, wie namentlich auch die Zwirnerei, und da insbesondere die Nähseidenfabrikation, gehörten in früheren Jahren zu den bedeutenderen schweizerischen Industrien. Die ungünstigen Arbeitsverhältnisse, die ausländischen Zölle und das Ueberhandnehmen der mercerisierten Garne und der Kunstseide haben die Entwicklung der Spinnerei und namentlich der Zwirnerei verhindert und die neuesten Aufnahmen beweisen, dass die Zeiten für diese Industrie nicht besser geworden sind.

Man zählte im Jahr 1910 im Tessin zwei Seidenspinnereien, die 390 Arbeiter beschäftigten. Die Zahl der Spinnbassinen belief sich auf 240 (davon waren 215 in Betrieb), die Zahl der Batteusen auf 180 (davon im Betrieb 160). Die Grègenerzeugung wird mit 27,600 kg ausgewiesen, gegen 29,000 kg im Jahr 1908 und 41,800 kg im Jahr 1897.

Die Tramenzwirnerei, für die nur noch einige Firmen, allerdings zum Teil von grosser Leistungsfähigkeit in Frage kommen, weist eine Erzeugung von 272,600 kg auf, gegen 246,200 kg im Jahr 1908; die Produktion bewegt sich seit zwanzig Jahren ungefähr in gleichen Bahnen. Dagegen ist die Organzinzwirnerei, die im wesentlichen nur noch von einer Firma im Tessin betrieben wird, zurückgegangen, indem die Produktion auf die Hälfte früherer Jahre gesunken ist und 1910 nur noch 37,000 kg ausmachte, gegen 41,100 kg im Jahr 1908. Die Tramen- und Organzinzwirnerei verfügen zusammen über 42,028 Zwirnspindeln (1908: 43,344), von denen Ende letzten Jahres 41,428 in Betrieb waren.

Ein ungünstigeres Bild bietet die Nähseidenindustrie mit 20,738 Zwirnspindeln (1908: 22,436), von denen Ende des Jahres 16,948 in Betrieb waren. Die Produktion belief sich auf 43,000 kg Näh- und Cordonnetseide (1908: 60,800 kg) und auf 28,244 kg Stick- und Spinnseide (1908: 33,100 kg). Im Verlauf der letzten zwanzig Jahre hat die Erzeugung der eigentlichen Nähseiden ganz erheblich abgenommen, während in den Zahlen für die Stickseide gegen früher eher eine kleine Verbesserung zu konstatieren ist.

Als neues Arbeitsgebiet wird in der Statistik erstmals das Zwirnen von Kunstseide aufgeführt, für das Jahr 1910 wird ein Posten von 20,700 kg ausgewiesen.

Mit der Seidenzwirnerei befassen sich insgesamt 16 Firmen mit 30 Etablissementen, gegen 18 Firmen und 33 Etablissemente im Jahr 1908. Die Zahl der beschäftigten Fabrikarbeiter wird für das Jahr 1910 mit 2131, diejenige der Hausarbeiter mit 418 aufgeführt; einem Total von 2549 Arbeiter steht für 1908 ein solches von 2795 gegenüber und zwar hat ausschliesslich die Fabrikindustrie den Ausfall getragen. Vor zwanzig Jahren zählte die Industrie mehr als 7½ Tausend Arbeiter.

Garnbörse zu Leipzig. (Korr.) Wie wir bereits früher gemeldet haben, waren aus den beteiligten Kreisen Wünsche wegen einer Aus- und Umgestaltung der Leipziger Garnbörse, namentlich wegen einer öfteren Abhaltung, laut geworden. Diese Wünsche haben nunmehr, nach eingehenden Erörterungen und Beratungen des Vorstandes der Garnbörse und der Handelskammer Leipzig, Verwirklichung gefunden.

Der Vorstand, in dessen Bestand durch Tod oder andere Verhältnisse mehrere Lücken eingetreten waren, ist ergänzt und

erweitert worden. Er besteht aus 15 Herren aus verschiedenen Geschäftszweigen und Gegenden Deutschlands; an seiner Spitze stehen Herr Geheimer Kommerzienrat Zweiniger (Fa. F. C. Gottlieb) als Vorsitzender und Herr Kommerzienrat Hertle, Direktor der Leipziger Baumwollspinnerei, als stellvertretender Vorsitzender.

Die Garnbörse soll fortab viermal jährlich abgehalten werden anstatt zweimal. Als Garnbörsentag hat man jeden zweiten Freitag in den Monaten Januar, März, Juni und September in dem Sinne festgesetzt, dass an diesen Tagen zwar zunächst grundsätzlich festgehalten werden soll, dass aber ausnahmsweise auch einmal ein anderer nahe daran gelegener Tag gewählt werden darf, wenn besondere Verhältnisse es notwendig machen sollten. Man hat dabei namentlich an das Erscheinen der amerikanischen Baumwollberichte gedacht. Als Börsenstunden erschienen die von 1/2 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr am geeignetsten.

Vor jeder Garnbörse sollen alle der Handelskammer Leipzig bekannten Interessenten besonders benachrichtigt und eingeladen werden.

Verschiedene Einrichtungen, die der glatten Abwickelung des Börsenverkehrs und der Bequemlichkeit der Teilnehmer dienen sollen, sind in Aussicht genommen und werden so weit und so bald als möglich durchgeführt werden.

So wird denn die nächste Garnbörse am Freitag, den 9. Juni d. J., von 1/2 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr stattfinden, und zwar noch einmal im Saale der alten Handelsbörse am Naschmarkte, da der künftige Börsenraum in der Neuen Börse am Tröndlinring infolge von Bauarbeiten noch nicht hat bereit gestellt werden können. Die September-Garnbörse wird dann bestimmt in dem dafür bestimmten Saale der Neuen Börse abgehalten werden.

Zu jeder Auskunft über die Garnbörse wird die Handelskammer Leipzig, Neue Börse, Aufg. B, bereit sein.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Die Firma Sieber & Co., Import von Rohseide, mit Sitz in Zürich und Filialen in Shanghai und Jokohama teilt mit, dass ihr langjähriger Mitarbeiter und Leiter der Filiale in Jokohama, R. Pfister, nunmehr nach Zürich übergesiedelt ist und für die Firma Einzelprokura führt.

— Oberurnen (Glarus). Die Lohnseidenweberei Staub & Co., mit 280 mechanischen Seidenstoffstühlen, wird vom Konkursamt öffentlich versteigert.

— Textil-Union Rüti-Zürich. Diese im Jahre 1910 mit einem Aktienkapital von 6 Mill. Fr. gegründete Trustgesellschaft, die bekanntlich die Aktien der Mechanischen Weberei Rüti und der Maschinenfabrik Rüti aufgenommen hat, zahlt für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 5 Prozent.

Basel. Gesellschaft für Bandfabrikation. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 23. Mai beschlossen, aus dem Jahresergebnisse für 31. März 1911 von 654,026 Fr., welches sich zuzüglich des Gewinnvortrages vom Vorjahre von 33,053 Fr. auf 687,079 Fr. (1909: 636,327 Fr.) stellt, 200,000 Fr. (1909: 174.653 Fr.) zu Abschreibungen auf Immobilien- und Mobilienkonto zu verwenden, den Reservefonds mit 50,000 Fr. zu dotieren und weitere 50,000 Fr. zur Bildung eines Unterstützungsfonds zu verwenden. Der Generalversammlung soll die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent (1909: 4 Prozent), beantragt werden. Auf neue Rechnung würden 25,469 Fr. vorgetragen.

Deutschland. — Die Errichtung einer Seidenfabrik in Engen (Baden) — durch eine Schweizer Firma darf als gesichert gelten. Es sollen vorerst mal ca. 100 Arbeiter resp. Arbeiterinnen beschäftigt werden. Mit dem Bau der Fabrikgebäulichkeiten soll in kürzester Zeit begonnen werden.

— Die Fürst Guido Donnersmarckschen Kunstseiden- und Acetatwerke in Sydowsaue bei Stettin traten den auf die Herstellung von Kunstseide bezüglichen Betrieb mit allen diesbezüglichen Rechten des In- und Auslandes an die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, A.-G. in Elberfeld ab. Der Acetatbetrieb soll nach der „Köln. Ztg." in erweitertem Umfange in Sydowsaue fortgeführt werden.

— Die Sächsischen Kunstseidewerke Aktiengesellschaft, in Elsterberg, haben eine Verschmelzung mit einer seit 40 Jahren bestehenden Berliner Plüschfabrik angestrebt, die dieser Tage zum Abschluss gelangt ist. Die Sächsischen Kunstseidewerke Aktiengesel'schaft, die im Jahre 1909 gegründet wurde, hat bis jetzt eine Dividende nicht zur Verteilung gebracht. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1 Million.

— Die Glanzfäden A.-G. in Berlin weist für das erste Geschäftsjahr einen aus Unkosten etc. entstandenen Verlust von 11,917 Mk. aus bei 1 Million Aktienkapital, von dem 150,000 Mk. noch ausstehen. In der Bilanz sind Patente mit 410,374 Mk. bewertet.

Holland. — Unter dem Namen „Nederlandsche Kunstzydefabriek" wurde eine neue Aktiengesellschaft gegründet, welche ihren Sitz in Arnhem hat. Die Gesellschaft beabsichtigt den Bau einer Kunstseidefabrik, die Anfertigung und den Verkauf dieser Seide und verwandter Artikel. Das Stammkapital beträgt 1,000,000 Gld., eingeteilt in 1000 Aktien von je 1000 Gld., wovon 200 plaziert und voll eingezahlt. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 75 Jahre festgesetzt.

Amerika. — Aus Kanada, wo die Bewegung der Verschmelzung der Seidengarn-Unternehmungen in letzter Zeit grossen Aufschwung genommen hat, wird nach der „N. Y. H. Z." die Gründung eines weiteren derartigen Unternehmens gemeldet und zwar haben die grössten Seidengarn-Fabriken des Landes, nämlich die Firma Belding, Paul & Co., mit einer grossen Fabrik am Lachine Kanal in Montreal, ferner die Corticelli Silk Co. mit Fabrik in St. Johns, Que., und die Cascade Narrow Fabric Co. Ltd. in Coaticook, Que., ihre bisherige Selbständigkeit aufgegeben und unter dem Namen der mit 1,250,000 Dollar kapitalisierten Belding, Paul & Corticelli Silk Co. ein gemeinschaftliches Unternehmen organisiert.

Frankreich. — Die Aktiengesellschaft La Soie Artificielle in Paris, deren Aktienkapital 1,500,000 Fr. beträgt, verzeichnet einen Reingewinn von 542,926 Fr. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 16.53 Fr. pro Aktie und 4.51 Fr. pro Gewinnanteil (im Vorjahre 15.36 Fr. bezw. 4,01 Fr.). Diese Gesellschaft hat mit dem Viscose-Syndikat einen Vertrag abgeschlossen, der ihr das Recht gibt, in ihrer Fabrik in Givet die Herstellungsverfahren des Syndikats anzuwenden.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Alle Berichte, die von den europäischen Seidenzentren einlaufen, sind sehr pessimistisch. Der zürcherische Rohseidenmarkt zeigt immer noch keine Veränderung. Es ergibt sich ein bescheidenes Tagesgeschäft bei sehr festen Preisen für klassische Waren, während solche zweiter Güte noch sehr schwach liegen. Die Berichte aus Italien lauten immer noch ungünstig, man kann noch keine Wendung zur Besserung verzeichnen. Bei andauernder Teilnahmslosigkeit seitens Amerika beschränkte die europäische Fabrikation ihre Einkäufe auf das notwendigste und die Preise blieben auf der bekannten alten Höhe, die aber doch dem Spinner keinen Gewinn erlaubt. Das Wetter war der Entwicklung des Maulbeerlaubes infolge des Regens der letzten vierzehn Tage sehr günstig; allgemeine Berichte aber melden übereinstimmend ein vermindertes Auslegen von Seidensamen, sodass, auch bei günstigem Verlauf der Zuchten, die zu erwartende Menge Cocons bedeutend unter der letztjährigen stehen wird. Man spricht von einer Differenz von 25—30 %. So muss die Ernte knapp werden, und es heisst schon jetzt, dass die Züchter wieder 4 Lire für das kg Cocons erwarten. Bei dem Mangel eines geschlossen organisierten Einkaufs werden die Spinner

unter dem üblichen Coconsfieber um diese Bewilligung schwerlich herumkommen, obwohl sie nach der jetzigen Preislage der Seide nur bei einem Einkaufspreis um 3 Lire herum auf Gewinn rechnen können. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, dass Japans Konkurrenz bei den Abwägungen der künftigen Chancen eine besondere Rolle spielt. Nachdem es ihm mit seinen billigen Preisen schon im letzten Jahre gelungen ist, auf Amerikas Bedarf fast gänzlich Beschlag zu legen, wird zum Ueberfluss nun auch noch in diesen Tagen von der italienischen Gesandtschaft in Tokio gemeldet, dass die japanische Ernte bei einer grossen Laubfülle, bei günstigen Witterungsverhältnissen und bei umfangreicherer Samenauslegung reichlicher als sonst zu werden verspricht.

Auch in Lyon ist die Marktlage sehr ruhig und da die Artikel, die von der Mode verlangt sind, sehr zahlreich sind, so ist auch der Rohseideankauf sehr zerstückelt und wird nur der tägliche Bedarf gedeckt.

Seidenwaren.

Zürich. Wir vernehmen, dass in letzter Zeit unser Platz ziemlich gut besucht wurde. Einige Geschäfte sind zu Stande gekommen und weitere grössere Aufträge sind per Post eingegangen. Auch gewisse Stockquantitäten sind verkauft worden.

Lyon. Für Seidenwaren brachte die verflossene Woche etwas mehr Begehr, namentlich gingen leichte bedruckte Stoffe, weiche durchsichtige und auf Atlasse etwas mehr, aber der laufende Umsatz gewährt noch keineswegs Befriedigung und das Gleiche ist betreffs der Bestellungen zu sagen. Ersterer wird sich in diesem Frühjahr und Sommer kaum noch günstig gestalten, wie es mit dem Ordreseingang für die kältere Jahreszeit werden wird, ist aber noch nicht mit Sicherheit zu sagen. Bringt die Mode keine weiteren Kleider, dann ist wieder nur auf einen verhältnismässig kleinen Verkehr zu rechnen, trotzdem Seidengewebe jetzt in so vielseitiger Weise Verwendung finden. Samte erhalten sich in lebhafter Nachfrage und werden auch sehr gut in Auftrag gegeben. Die Mode der engen Röcke und Mäntel bleibt da ebenfalls nicht ohne Wirkung, begünstigt sie jedoch andererseits derart, dass der Absatz trotzdem ungewöhnlich gut ist. Von Bändern kann dies nicht gesagt werden. Es fanden wohl in einigen bedruckten und gestreiften Arten etwas mehr Geschäfte statt, aber auch darin lässt der Absatz noch zu wünschen übrig und alle anderen Artikel liegen ruhig.

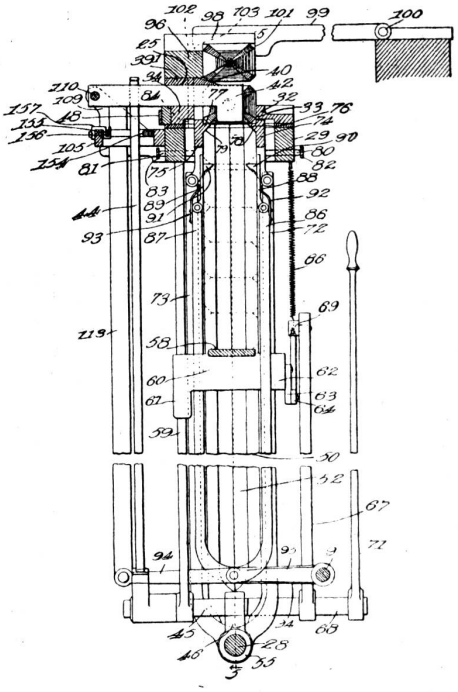
Für die Wintersaison 1911—1912, die man in Paris schon eingehend studiert, scheint es, dass man sich auf ganz schwere und dicke Uni-Stoffe, am meisten Double-Faces und Reversibles, verlegen wird.

Technische Mitteilungen

Schützenauswechselvorrichtung für Webstühle.

Von Sakichi-Toyoda in Shimasaki-Cho (Nogoya, Japan).
D. R.-P. Nr. 224,661.

Gegenstand der Erfindung ist eine von dem Schusswächter aus in Tätigkeit zu setzende Schützenauswechselvorrichtung für Webstühle, bei welcher der Schützenhalter mit der Weblade hin und herschwingt und beim Reissen eines Einschlagfadens der in Betrieb befindliche Schützen von der Schützenbahn selbsttätig entfernt und auf dieselbe ein Reserveschützen selbsttätig eingeführt wird. Das neue Merkmal der Erfindung gegenüber den bisherigen Vorrichtungen dieser Art besteht im wesentlichen darin, dass das Anheben des auszuwechselnden Arbeisschützens und das Einführen eines Ersatzschützens in die Schützenbahn gleichzeitig erfolgen. Infolgedessen nimmt die Auswechslung einen sehr geringen Zeitraum in Anspruch. Dies wird im wesentlichrn dadurch erreicht, dass die Ersatzschützen auf einer Grundplatte 68 senkrecht übereinander geschichtet sind, welche unterhalb des Auswechselkastens angeordnet ist und die Schützen gegen den Schützenkastenboden drückt, wobei das Anheben des einzuführenden Schützens durch Zubringer 86 bis 91 erfolgt,



sobald beim Reissen des Einschlagfadens eine sowohl den obersten Ersatzschützen als auch den Arbeitsschützen niederhaltende Sperrvorrichtung 19[1] gelöst wird. Die den obersten Ersatzschützen und den Arbeitsschützen niederhaltende Sperrvorrichtung wird durch den obersten Reserveschützen während seines Anhebens gelöst. Die die Reserveschützen aufnehmende Grundplatte 58 kann mittelst eines Hebels oder dergleichen nach abwärts bewegt werden, zu dem Zweck, dieselbe mit Ersatzschützen zu beladen. Beim Intätigkeitsetzen der auf den obersten Ersatzschützen einwirkenden Hebevorrichtung 96, 87, 95, 94 wird der Treiber 42 aus dem Angriff mit dem bisherigen Arbeitsschützen herausbewegt, um das Herausheben des Arbeitsschützens zu ermöglichen.

Ein Wort über die Arbeiterfrage in den Baumwoll-Webereien.

Von E. Mr. in B.

Infolge des sich fast überall fühlbar machenden Mangels an Arbeitern, der durch die Vergrösserungen der betreffenden Webereien und die Errichtung neuer Anlagen die Aufmerksamkeit des Fabrikanten sehr beansprucht, tritt heute öfters die Frage an die Herren Betriebschefs, ob nicht durch ein von den bisherigen Anschauungen abweichendes Verfahren in der Herstellung der Gewebe, oder durch Einführung eines selbsttätigen Webstuhles dieser Not vorzubeugen wäre.

Bis heute hat man nur mit der Einführung von automat. Webstühlen dem Arbeitsmangel entgegenzuarbeiten gesucht, was auch bei Neuanlagen, oder in Betrieben wo überhaupt eine Erneuerung der masch. Einrichtung in Frage kommt, ein richtiger Weg ist. Anders verhält es sich bei Anlagen, wo eine Neueinrichtung, bez. Anschaffung neuer Webstühle ausser Frage steht und mit den vorhandenen alten Stühlen einem Arbeitermangel gegenüber Abhülfe geschafft werden sollte.

Wie es nun möglich ist, ohne Abänderung der Webstühle den Arbeitermangel zu verhüten, veranlasst mich, einmal vom praktischen Standpunkte aus die alle Weber interessierende Frage zu behandeln. Gewiss sind die Ansichten darüber, welche Mittel und Wege zur Verhütung des Arbeitermangels die geeignetsten sind, sehr verschieden und wäre ein Austausch der Erfahrungen zu dieser wichtigen Frage sehr wünschenswert. Dass die örtlichen Verhälnisse eine Rolle dabei spielen, muss besonders be-

tont werden und die folgenden Schlüsse sind auf Grund langer Ueberlegung und Erfahrung aufgebaut.

Die Erfahrungen, die ich mit dem Umändern der alten Stühle nach System Gabler gemacht habe, bewiesen mir, dass die Herstellungskosten der Ware auf diesen Stühlen ebenso hoch, wie auf den gewöhnlichen Webstühlen zu stehen kommen, was hauptsächlich der geringen Nutzleistung zuzuschreiben ist. Ich verhehle nicht, dass der Gablerautomat an Einfachheit allen andern Automaten voransteht, doch dürfte man denselben besser als einen Halbselbsttätigen bezeichnen. Er kann deshalb zur Behebung des Arbeitermangels nicht in Berücksichtigung kommen.

Bei allen Automaten, welche die aus der Spinnerei kommenden Bobinen verarbeiten, wird es notwendig, um das Abschlagen derselben zu verhüten, dass der Schuss zusammengepresst werden muss. Es gibt verschiedene Vorrichtungen, darunter ganz vorzüglich arbeitende Maschinen. Alle Schusspressmaschinen und Handapparate dazu haben einen konischen Becher zur Aufnahme der Bobinenspitze. Sehr oft entspricht aber die Neigung der Garnschicht der Becherhöhlung nicht, was speziell dann der Fall sein wird, wenn der in der Weberei zu verarbeitende Schuss aus verschiedenen Spinnereien bezogen wird. Die kleinsten Abweichungen im Bobinenformat veranlassen, dass beim Abnehmen der gepressten Bobine die Garnschicht im Becher hängen bleibt, was viel Abgang zur Folge hat; oder die Fäden werden an der Spitze zerschnitten und zerdrückt und die Folge davon wird sein, dass der Webstuhl beim Bobinenwechsel zum Stillstand kommt.

Sehr häufiger Stillstand entsteht selbstverständlich auch, wenn der Schussfaden infolge einer schlechten Stelle reisst, die beim Spinnen noch kräftig genug war, um ohne zu reissen aufgewickelt zu werden, aber den Ruck beim abwickeln in der Weberei nicht aushalten konnte. Richtig ist, dass durch das Abstellen des automatischen Webstuhles beim Reissen des Schusses sehr viele Webfehler verhütet werden, dagegen wird durch die vielen Stillstände die Leistungsfähigkeit sehr herabgedrückt, so dass einem Weber nicht die Anzahl Stühle zur Bedienung überlassen werden können, die man heute von einem Automaten verlangt.

Es gibt jedoch eine Möglichkeit, um die vielen Stillstände, verursacht durch das Reissen des Schusses, zu verhüten, wenn dem Weben ein Umspulen des Schussgarnes vorausgeht, da dadurch sämtliche schwachen Stellen im Faden ausgeschieden werden. Vorzüglich eignet sich dafür die Spulmaschine der American Winding Co., da infolge der straffen Spannung und Wicklung das Bobinengewicht bei gleichbleibenden Dimensionen ganz bedeutend erhöht wird, so dass ein Auswechseln des Schusses weniger oft geschehen muss. Bedenkt man noch, dass infolge der Verwendung der Kettenfadenwächter auf den Automaten eine ganz vorzügliche Kette verarbeitet werden muss, so komme ich zu dem Schlusse, dass in der Abänderung des bisherigen Verfahrens, d. h. in der Einschaltung des Umspulens der Schussbobinen und in der Verwendung besserer Kettengarne ein Mittel liegt, auch ohne Anschaffung von Automaten dem Arbeitermangel vorzubeugen.

Mit folgenden Zahlen will ich meinen Vorschlag beweisen und setze voraus, dass ein Arbeiter 6 gewöhnliche Webstühle, die 180 Touren per Minute machen, unter diesen Umständen bedienen kann. Bedingung ist also, damit ein Arbeiter soviel Stühle überwachen kann, dass nur prima Kette und umgespulter Schuss verwendet wird, wobei alle schwachen Stellen ausgeschaltet wurden und die Fadenlänge der Bobine bedeutend grösser sein muss, als auf den von der Spinnerei gelieferten.

Die grosse Wichtigkeit liegt also an einem rationellen Umspulen und wie ich bereits gesagt habe, eignet sich die Spulmaschine der American Winding Co., Basel, ganz vorzüglich. Es sind noch andere Systeme, die ebenfalls in Berücksichtigung gezogen werden könnten, z. B. soll die Firma Schweiter in Horgen darin auch sehr gute Maschinen auf den Markt bringen. Meine Erfahrungen erstrecken sich aber nur auf die erstgenannte, worauf auch meine folgenden Angaben beruhen.

Die amerikanische Schusspulmaschine hat 20 Spindeln und leistet per Spindel und Tag in Nr. 44 Schuss 1 kg, somit eine tägliche Produktion von 20 kg. Verdienen soll eine Spulerin per Tag 2. 40 Fr., was per Kilo 12 Cts. Spulerlohn ausmacht. Als Leeren können ganz dünne durchgehende Papierhülsen verwendet werden, damit eine ganz beträchtliche Fadenlänge auf eine Bobine gebracht werden kann. Ebenso soll die Länge der Hülse auf das äusserste Mass gerichtet werden, je nachdem es in der Weberei möglich gemacht werden kann. Ich kenne z. B. Webereien, welche die Bobinenlänge auf 16 cm stellten und den Durchmesser auf 25 mm. Bei diesen Dimensionen können drei gewöhnliche Bobinen auf eine einzige umgespult werden, was somit die Häufigkeit des Ersetzens auf dem Webstuhle auf $^1/_3$ vermindern würde.

Einen weitern, nicht zu unterschätzenden Vorteil bietet das Umspulen darin, dass die Schussgarne auf grossen Kettbobinen mit zurückzugebenden Hülsen gekauft werden können, wodurch der Verlust durch die Hülsen um 2 % vermindert wird. Dagegen sind durchgehende Hülsen anzuschaffen, wofür ich einen Betrag von 800 Fr. einsetze. Verwendbar sind also die gleichen oder ähnliche durchgehende Papierhülsen wie die Spinnerei benötigt und können sie bei einigermassen sorgfältiger Behandlung in der Weberei mehrere Male benützt werden.

Als Beispiel führe ich hier eine Weberei mit 300 Webstühlen an und 100 cm Blattöffnung. Die Artikel sind Calicot, croisé-Satin, alles in amerikanischer Baumwolle. Die Stühle machen 180 Touren per Minute und leisten bei 85 % Nutzeffekt in Fadenstellung 20/20 per $^1/_4$ Zoll franz. 30 Meter per Tag, von 10 Stunden. Ein Weber bedient drei Stühle und beträgt der Weblohn per 100 Meter Fr. 3.20. Die Gesamtproduktion in 300 Tagen beträgt somit:

$$300 \times 30 \times 3 = 27{,}000 \text{ Stück à } 100 \text{ Meter,}$$

auf welche ein Arbeitslohn von 27,000 × Fr. 3.20 = Fr. 86,400 ausbezahlt wird.

Durch verschiedene Verhältnisse gezwungen, soll nun in diesem Betriebe eine Reduktion der Arbeiterzahl vorgenommen werden, oder der Mangel an Arbeitskräften zwingt die Betriebsleitung, einem Weber mehrere Stühle zu geben.

Dem Weben geht nun ein Umspulen des Schusses voran und als Kettengarn wird eine bessere Marke verwendet, so dass wie bereits gesagt, einem Arbeiter sechs Stühle anvertraut werden können. Verdienen soll unter diesen Umständen ein Weber 4 Fr. per Tag, was einen Weblohn von Fr. 2.25 per 100 Meter erfordern wird, oder einen Gesamtweblohn von 27,000 Stück à Fr. 2.25 = Fr. 60,750.

Der Weber wird Reservetuchbäume zur Verfügung haben, um nicht durch das Abwickeln der Ware aufgehalten zu werden. Infolge dessen kann er das Stück auch nicht mehr putzen und muss diese Arbeit durch andere Hände besorgt werden. Für diese Arbeit rechne ich 10 Cts. per Stück oder eine Gesamtauslage für die Putzerei von 2700 Fr.

Der Garnbedarf zu diesen 27,000 Stück in 90 cm breiter Ware, mit 20 Zettelfaden und 20 Schussfaden per $^1/_4$ franz. Zoll No. 36 Zettel und 44 Schuss englisch, beträgt in Zettel 135,000 kg, in Schuss 108,000 kg.

Für den Ankauf besserer Kettengarne setze ich einen festen Betrag von 8000 Fr. ein.

Eine Spulmaschine leistet mit 20 Spindeln pro Tag 20 kg, in 300 Tagen = 6000 kg, benötigen somit 108,000 kg : 6000 = 18 Spulmaschinen. Der Preis einer Maschine beträgt 1500 Fr., so dass der Gesamtaufwand zur Anschaffung neuer Spulmaschinen sich auf 18 × 1500 Fr. = 27,000 Fr. belaufen würde. Die Kosten des Umspulens belaufen sich auf 108,000 kg à 12 Cts. gleich 12,960 Fr. Der Schuss wird auf Zettelcops bezogen und haben einen Minderverlust an leeren Hülsen von 2 % = 108,000 kg à 2 % = 2160 kg. Berechnet man das Kilo zu Fr. 2.50, so ergibt dies eine Ersparnis von 2160 × Fr. 2.50 = Fr. 5400.

Wir kommen nun zu folgender Schlussrechnung:

		bei 3 Stühlen	bei 6 Stühlen
Auslagen für das Weben . .	Fr.	86,400	60,750
„ „ „ Spulen . . .	„		12,960
„ „ „ Stückputzen .	„		2,700
Anschaffung der Papierleeren .	„		800

Zins 5% von den Spulmaschinen 27,000 Fr. à 5%	„		1,350	
Für Aufsicht und Unterhaltung der Spulmaschinen . . .	„		1,000	
	„	86,400	79,560	
Erstellungskosten per 100 m .	„	3.20	2.94	
Ersparnis auf Arbeitskosten . .	„			6,840
„ durch Hülsenrückgabe	„			5,400
	„			12,240
Preiserhöhung der Kette . . .	„			8,000
			Netto Ersparnis Fr.	4,240

Aus diesen Berechnungen ergibt sich, dass die Spulmaschinen mit 15% sich amortisieren. Die grosse Verminderung des Abfalles, die das Umspulen mit sich bringt, wurde dabei gar nicht berücksichtigt.

☆ Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. ☆

Die letzte Generalversammlung am 27. Mai abends im Zunfthaus zu Zimmerleuten war sehr schwach besucht; man könnte sie eigentlich nur eine durch Zuzug einiger Aktiv- und Freimitglieder erweiterte Vorstandssitzung benennen. Protokoll und Rechnung wurden genehmigt. Ueber die Traktanden, die auf die Mitglieder leider nicht genügende Anziehungskraft auszuüben vermochten, referierte der Präsident des Vereins, Herr Fehr. Bei Stellenvermittlung ist hervorzuheben, dass im allgemeinen beim Stellenvermittlungsbureau zu wenig Anmeldungen von Stellensuchenden eingehen. Das Stellenvermittlungs-Bureau des Kaufmännischen Vereins in Zürich, Sihlstrasse 22, kann zur Benützung im Bedarfsfall bestens empfohlen werden. Unter Preisaufgaben wurde mitgeteilt, dass wieder einmal eine Lösung eingegangen sei und zwar über die erste Frage: Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen diese praktisch verwendbar? Die Lösung dieser Aufgabe war von der Jury mit dem ersten Preis bedacht worden. Verfasser derselben ist Herr H. Fehr. Die Arbeit dürfte in nächster Zeit in dieser Zeitung erscheinen. Das Wesentliche der übrigen Traktanden ist aus dem Jahresbericht bekannt. Bei Vorstandswahlen wurde der eine Wiederwahl ablehnende Herr J. Gehring durch Herrn Hch. Bosshard, Lehrer an der Zürcher Seidenwebschule, ersetzt. Freie Anregungen wurden keine gemacht. (Es wäre dagegen beiläufig die Frage aufzuwerfen, ob man nicht nach dem Beispiel der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil anlässlich einer künftigen Generalversammlung eine Exkursion veranstalten sollte, die für die Mitglieder in einem grösseren Umkreis Anziehungskraft haben könnte. Die üblichen Traktanden liessen sich dann bei passender Gelegenheit an diesem Anlass auf jeden Fall vor einem grösseren Mitgliederkreis abwickeln, als es dies- und einige vorhergehende Male der Fall war.) Etwas nach elf Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Währenddem man in einem schwülen Zimmer über den Traktanden schwitzte, hatte unterdessen im grossen Zunftsaal nebenan eine Hochzeitsgesellschaft den gemütlichen Teil gepflegt.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Zu verkaufen ev. zu vermieten

Fabrikgebäude

mit zwei hohen, hellen Sälen von je ca 230 m². Auskunft erteilt Herr Präsident **Nauer, Hinwil.** (Za 1615 g)

Patent-Erteilungen.

Cl. 24 a, nº 49582. 3 novembre 1909. — Tube porte-bobine pour le traitement des filés en bobines par circulation de liquides, de gaz ou de vapeurs. — Frederick H. Daniell, Franklin (New Hampshtre, E.-U. d'Am.); et John C. Hebden, Providence (Rhode Island, E.-U. d'Am.). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Cl. 24 a, nº 49583. 3 novembre 1909. — Procédé pour réunir et comprimer bout à bout des bobines de filés à surface extérieure cylindrotronconique, dsstinées à être traitées par circulation radiale de fluides. — Frederick H. Daniell, Franklin (New Hampshire, E.-U. d'am); et John C. Hebden, (Rhode Island, E.-U. d'Am.). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Süddeutsche

Seidenstoffweberei

sucht jungen, zuverlässigen **Mann**, welcher selbständig Weberferggen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre U. E. 1008 an die Exqedition des Blattes.

Stoffkontrolleur, Tuchschauer

mit langjähriger Praxis im In- und Ausland, sucht ähnlichen Posten in Zürcher Geschäft. Ia. Zeugnisse und Referenzen.

Offerten sub Chiffre **R. Q. 1005** an die Expedition der Mitteilungen.

STELLE-GESUCH.

Tüchtiger, selbständiger Fabrikant mit umfangreichen Rohstoff-Dispositions- und Kalkulations-Kenntnissen, in der Herstellung aller Uni-, Fancy-, Futter- und Krawattenstoffen gründlich erfahren, sucht anderweitig dauerndes Engagement. Kaufmännische u. Webschulbildung. Prima Zeugnisse. Offerten unter **K. A. 998** an die Exped. ds. Blattes.

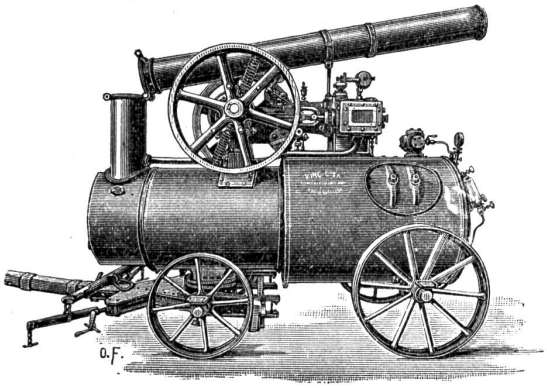
„Mitteilungen über Textilindustrie"

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen

sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= Insertions-Organ =

für alle einschlägigen Gebiete.



KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede
ZÜRICH-WOLLISHOFEN .·. Gegründet 1891

Dampfmaschinen - Dampfkessel
Locomobilen - Halb-Locomobilen
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

You can pay more, but you cannot buy more
Sie können mehr bezahlen, aber nichts besseres kaufen.

„ROYAL“ Standard Schreibmaschine

Die erste und einzige amerikanische Standard-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Universalklaviatur, leichtem Anschlag, grosser Durchschlagskraft, Strapaziermaschine. Walzenbreite 26 Centimeter, Schreibbreite 100 Buchstaben.

Maschine komplett mit mehrjähriger Garantie Fr. 475.—

Ausführliche Kataloge gratis und franko durch die Vertretung
E. Scheyder & Co., Stockerstrasse 43
Telephon 2773 **Zürich II** Telephon 2773

Luftikus Spritzapparate für Batik, Textil-Industrie zur Dekoration mit waschechter Farbe, Seidenstaub, Wachs etc.
Leipziger Tangier-Manier
Alexander Grube, Leipzig 13.
Verlangen Sie Preisliste T.

NEUTRALE (ALKALIFREIE)
TEXTILSEIFEN

SEIFENFABRIK LENZBURG A.G.
GEGRÜNDET 1857

Seriöser Mann, flotter Arbeiter mit langjähriger Erfahrung, sucht Stellung als

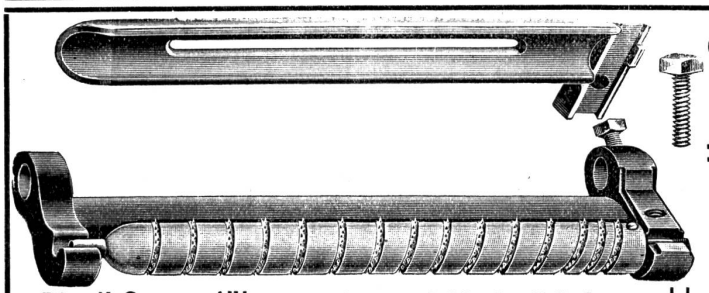
:: Chef von ::
Winderei u. Zettlerei

— Ia. Zeugnisse und Referenzen. —
Offerten unter Chiffre N. A. 1006 an die Expedition dieses Blattes. :-:

Tüchtiger junger Mann, seit mehreren Jahren in Italien, sucht seine Stelle als

Fabrikleiter

in der Schweiz zu verbessern.
Gefl. Offerten unter B H 1004 an die Expedition dieses Blattes.



Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsli, Weberschiffli für Baumwolle und Seide.
Federn u. s. w.

G. Hunziker

Mechanische Werkstätte
RÜTI (Zürich)
Gegründet 1872.

Spannstab „Perfekt“
(geschützt durch ✠ Pat. 46161 und ausländ. Patente)

Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.

Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
Kein Hängenbleiben der Fäden.
Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mech. Werkstätte

Rüti
(Zürich)

Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.
Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.
Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:

Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.

Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbande für Sandbäume, Schiffliaufhalter Carden-Kübelfedern samt Deckel.

Massenartikel.

Faden- und Seidenspuhlen

sowie alle übrigen **Drechslerwaren** für **Zwirnereien, Färbereien, Seidenwebereien** etc. liefert prompt H 2373 Q

Otto Vogel, Drechslerwarenfabrik, **Oberfrick** (Aargau)

Wöchentliche Produktion 150,000 Stück.

Eine Partie alte, jedoch noch guterhaltene

Webstühle

werden per sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unt. Chiffre O. O. P. 999 befördert die Expedition dieses Blattes.

Erika-Schreibmaschine

(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)

besitzt trotz des niederen Preises von *Fr. 275.—* alle technischen Vervollkommnungen:

Sichtbarkeit der Schrift. Typenhebel aus Stahl mit Zentralführung. Kugellagerung des Wagens. Rücklauftaste für Korrekturen und Additionen. Hohe Durchschlagskraft - zweifarbiges Band. Universal-Tastatur.

Prospekt, auf Wunsch auch Vorführung durch die

Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

Webermeister

mit deutscher und italienischer Sprache, Erfinder des Webe-Nest-Verhinderer ✠ Patent No. 50349 wünscht baldiges Engagement als Webermeister bei einer Firma, welche obiges Patent einzuführen gedenkt, oder schon eingeführt hat. Gefl. Offerten unter Chiffre D. J. 1009 an d. Exp. d. Blattes

---

Webutensilienfabrik

Egli & Brügger, Horgen

Fabrikation von **Lyoner- und Zürchergeschirr** mit und ohne Aprett, **Webschützen-Spindeln** jeder Art für Seide und Baumwolle. Lieferung von **Webschützen**, sehr geeignet für lange Spüli und Cops mit verbesserter Spindelfeder, patentiert in exakter Ausführung. **Webschützen** für Northrop und gewöhnliche Stühle zum Einfädeln ohne saugen. **Schlagpeitschen** (salves) **„Comprimes“** äusserst widerstandfähig und dauerhaft für uni Wechselstühle. **Fleckenmittel „Vegetal“** rationelles Mittel gegen alle Flecken in Seide und Baumwoll, hiezu passender Unterlage-Karton, bester der Gegenwart. Weberschnüre, Dämmseile, div. Fadenbrecher, Einziehhacken, Weberscheeren, Weber-Cartons, Dessin-Carton aufs Mass geschnitten. Webervögel, Aufhaltriemen sehr solid, Treibriemen, **Eintragspüli** geeignet zum gutablaufen bei 12 bis 14 cm Länge.

Übernahme von Weberei-Einrichtungen sowie zeitweiliger **Kontrolle des techn. Betriebes bei Seidenwebereien. — Langjährige Erfahrung!**
Vertr. der Firma J. Schneiter, Maschinenfabrik Horgen.

Modern eingerichtete

Mechanische Seidenweberei

zirka 170 Stühle, spez. gefärbte Seide in Frankreich, (dept. Isère) zu vermieten ev. zu verkaufen. Auskunft erteilt: J. Suter, 21 place Tolozan Lyon

---

Junger tüchtiger

Piqueur

mehrere Jahre in einem grossen Verdol-Lissage tätig, wünscht seine Stelle zu ändern. Offerten unter Chiffre L. F. 1012 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen.

Ein grosses Quantum gebrauchte, aber guterhaltene Weberbogen 70/90 cm sind wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. R. Z. 1011 an die Exped. dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Spezialfabrik für Webeblattzähne

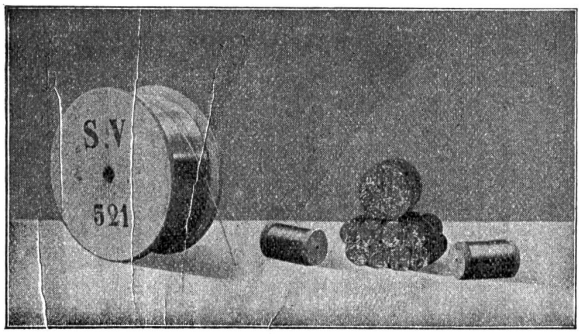
Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing

verschnitten, auf Rollen und am Ring in vollkommenster Ausführung



Telephon

Rechen- und Rispezähne

gelocht und mit Façon-Enden

Grosses Lager in **Einbindedraht**

höchster Präzision

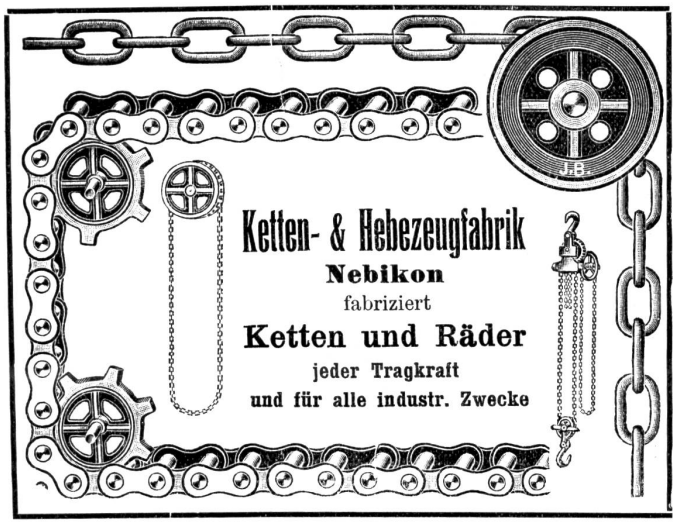
Maschinen-Oele

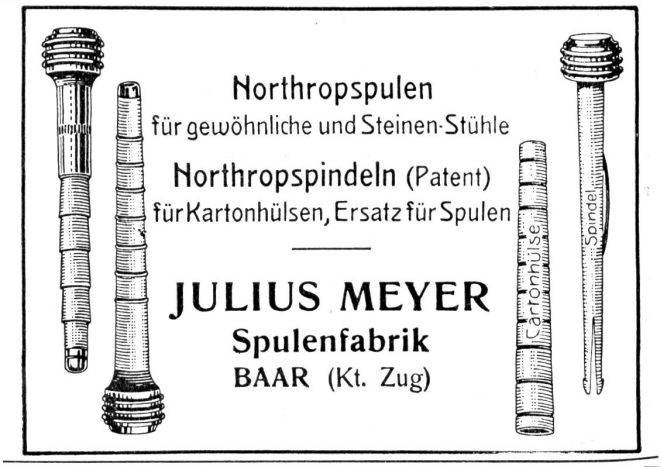
Spezialöle für Dampfzylinder, Dynamos, Elektromotoren, Gas- u. Petrolmotoren, Transmissionen, Turbinen, Automobile, Velos, Webstühle und Stickmaschinen, Konsistente Maschinenfette, Kammräderfette, Riemenfett, Rostschutzfett, wasserlösliches Bohröl, Eisenlack, Carbolineum etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik industrieller Fette, Oele etc.

Ballwil (Luzern).





Kl. Preise :: Gr. Nutzen

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

Export nach all. Ländern

Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien

Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.

Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Doppelhub-Jacquards

H^CH BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen

∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

Reparatur und Instandstellung Elektrischer Maschinen, Motoren, Ventilatoren, Transformatoren, Apparate jeder Provenienz

Telephon Nr. 8355

Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte Zürich

Burkhard, Hiltpold & Spälti, Zürich III

Umwicklung von Motoren auf andere Spannung, Perioden und Tourenzahl ○ Lieferung von Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc. Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, vorm. „Orion".

Lederwerke Léon Lobet

VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie

Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Euréka-Schlagriemen

hervorragende Qualitätsware A20Z 803

Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft **verkauft**

Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs⁷ und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Alle Arten

Bürsten

Kataloge kostenfrei

für den Bedarf der Textilindustrie liefert als Spezialität

G. Schœnenberger

Bürsten-Fabrik

Telephon

Schlieren

bei Zürich

Reparaturen prompt bei billiger Berechnung.

Export.

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger solider Weber mit kaufm. Vorbildung, der auch schon als Webermeister gearbeitet hat, sucht irgend welche Stellung in Handels- oder Fabrikationsgeschäft der Seidenbranche. Gefl. Offerten unter Chiffre Q. A. 1013.

Aug. Furrer

Thalwil (Zürich)

:: Telephon ::

Fabrikation

von

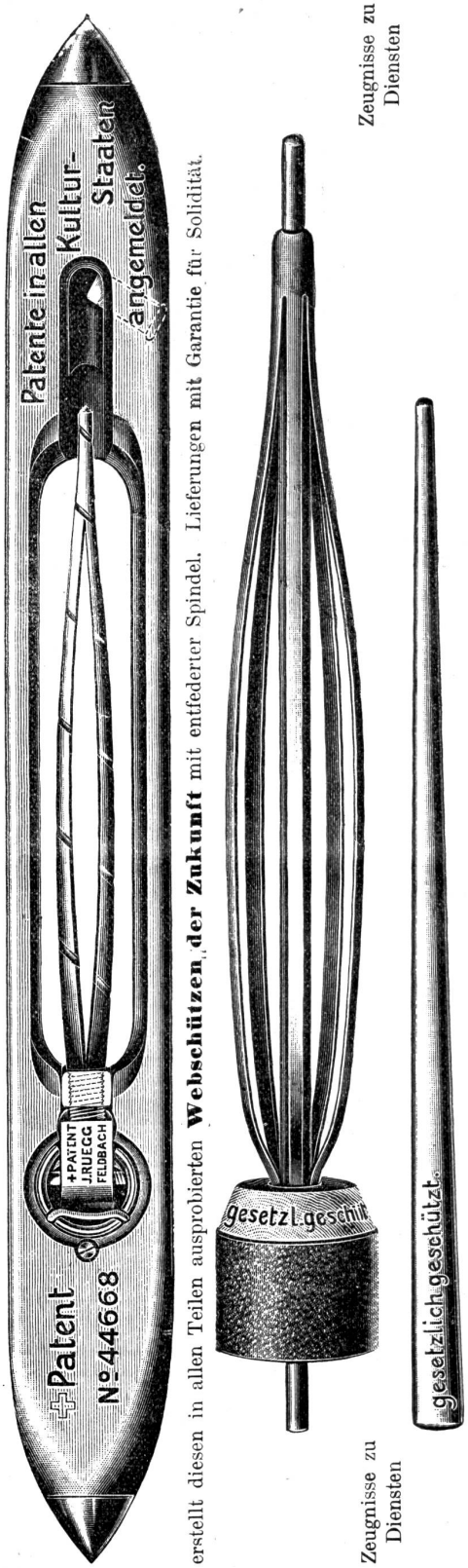
Webeblättern

für Seide, Wolle, Leinen

:: und Metallfuch ::

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik

Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.

Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahldraht, 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen.** Solidestes, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei,** bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko. **J. Ruegg, Mech. Werkstätte.**

Euböolith-Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.

Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherrassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.

Paul Guinand
Schreiner
Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.
Weberei-Utensilien
Weberscheeren, Weberklüppli, Einziehhäkchen, Weberbeinli, Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand. Sorgf. Ausführung.
Katalog zu Diensten. H598G

Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Freisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen-Fabrik
Zürich I
Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*

Hch. Hegetschweiler
Bleicherweg 58 · ZÜRICH · Gegründet 1860
Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung
für
Spinnereien, Webereien
Zuverlässig -- nässefrei -- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter
für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Linthescherg. 21 Zürich I Telephon 2965
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Patente ERFINDUNGEN Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensgasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen
vorm. J. Stünzi, zur „Zinne"
Gegründet 1878.
Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)
Vertretungen .·. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. **GRAND PRIX 1900.**

MASCHINENFABRIK RÜTI

GRAND PRIX PARIS 1889 – & – 1900.

vormals

CASPAR HONEGGER

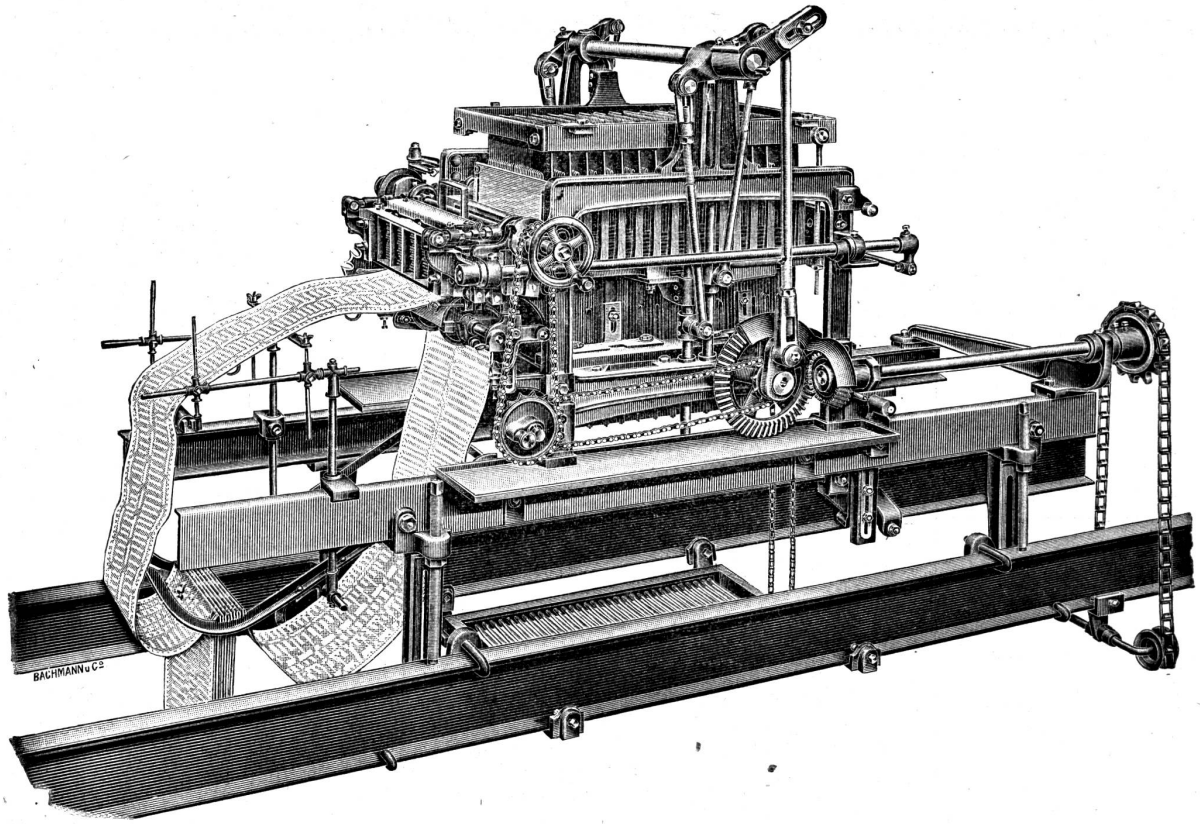
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1300**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit"



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.